# SABOTAGE

kostenlos im Rhein-Neckar-Raum!

BEWEGUNGSMELDER
FÜR FUNDAMENTALE KRITIK
AN DEN BESTEHENDEN VERHÄLTNISSEN
Nr. 25
11/97
3. Jahrgang

Antifaschistisches Pressearchiv
Bildungszentrum Berlin
Falckensteinstraße 46, 10997 Berlin
Tel./Fax: 030 / 611 62 40
100 500 00 / Kto - Nr.

## SELBSTVERWALTETE KULTUR UND POLITIK BRAUCHEN FREIRÄUME

AUTONOMES ZENTRUM BLEIBT! · NATIONALER EINHEITSTAUMEL AM 3.10. · "WELTKRIEG" NEOLIBERALISMUS · PROGRAMM DES JUZ MANNHEIM UND DES AUTONOMEN ZENTRUMS HEIDELBERG

# Präludium

Es war bereits Ende September/Anfang Oktober mehr als offensichtlich, daß sich das Erscheinungsdatum dieser 25er-Jubiläumsausgabe weit in den November hinein verzögern würde: mal ganz abgesehen von dem aus Mobilitätsgründen schnell wieder verworfenen Plan, diese Nummer professionell drucken zu lassen und damit eine noch extremere Verspätung zu riskieren, war der Oktober - wie erwartet - ein aus politischer Sicht ziemlich „zugestopfter" Monat. *Den* wollten wir aus vielerlei Gründen *vollständig* „auskosten": im Sinne der Materialbeschaffung, versteht sich. Das heißt, daß wir unseren Redaktionsschluß dieses Mal um genau zehn Tage nach hinten korrigiert haben (30.10.). Entscheidender Grund hierfür waren sicherlich die Aktivitäten für den dauerhaften Erhalt des Autonomen Zentrums in Heidelberg, die die zweite Hälfte des Oktobers so be-

# Inhaltsverzeichnis:


**zentren häuser wagenplätze**

Autonomes Zentrum bleibt! Mit dem AZ ins nächste Jahrtausend! ..... 5
Redebeitrag des Autonomen FrauenLesbenplenums ..... 11
Redebeitrag der Autonomen Antifa Heidelberg ..... 12
Häuserkampf in Heidelberg - Die Besetzung der Plöck 24
Interview mit zwei BesetzerInnen ..... 13

**antifa**

Die rechte Szene in Mannheim/Ludwigshafen und der Pfalz ..... 17

**neues aus den infoläden**

„Der deutsche Ritt nach Osten"
Der Rechte Rand - Sonderheft Nr. 2 ..... 19

**programmübersicht**

Das Autonome Zentrum Heidelberg im November ..... 20

**antistaatlich-antikapitalistisch**

Den nationalen Konsens sprengen!
Demonstration gegen die Jubelfeiern ..... 22

**internationales**

Der Vierte Weltkrieg hat schon begonnen ..... 26
Für eine Welt, in die viele Welten passen ..... 29

**antirassismus**

Neshe ist kein Einzelfall
Flugblatt der Autonomen Antifa HD ..... 32
Bleiberecht für alle!
Redebeitrag auf der AZ-Demo ..... 33

**sonstige sabotage**

RNZ lügt! ..... 34
Sabotage-Umfrage zur 25. Ausgabe ..... 35
Demos & Veranstaltungen ..... 37

**selbstverwaltet - antifaschistisch**

Das JUZ Mannheim in Selbstverwaltung „Friedrich Dürr" im November ..... 40

stimmt haben, daß für etwas anderes kaum mehr Zeit war. Da sind die sonstigen Ereignisse - 01.10. (Ablehnung der Rückkehr der 16jährigen Kurdin F. Özmen durch den Petitionsausschuß des baden-württembergischen Landtages), 03.10. (Wiedervereinigungstaumel in Stuttgart), 11.10. (Brutale Verhinderung der Antifa-Demo in Saalfeld), 18.10. (20 Jahre Stuttgart-Stammheim) - fast schon „untergegangen". Trotzdem haben wir uns bemüht, zu nahezu alledem das für uns Wichtigste zusammenzusuchen und hier zu veröffentlichen. Für das späte Erscheinen entschuldigen wir uns selbstverständlich. Aber ein Bewegungsmelder muß eben manchmal *so* mobil sein, daß über *alle* fundamenterschütternden Aktionen eines Monats in zufriedenstellender Weise berichtet werden kann. Und das kann Zeit kosten.

Ja, und dann hat es auch noch ein Weilchen gedauert, bis sich unsere Freude über eine unerwartete, aber nichtsdestotrotz durchschlagende Werbekampagne zu unseren Gunsten so gelegt hatte, daß unsere journalistischen Kräfte wieder aktivierbar waren. Zwar hatten wir schon lange die Information, daß wir in einem mehrere zehntausendmal gedruckten Büchlein Erwähnung finden, das kostenlos verteilt wird, - aber *das* hätten wir dann doch nicht erwartet und trauten folglich unseren Augen nicht: Im neuen baden-württembergischen Verfassungsschutz-Bericht wird unsere politische und gegenkulturelle Arbeit nicht nur mit einem äußerst schönen und treffenden Zitat belohnt (Seiten 133/134), NEIN: die 345 BeobachterInnen verfassungsfeindlicher Bestrebungen im „Musterländle" haben es sich darüber hinaus nicht nehmen lassen, unter Block C „Linksextremismus" im Kapitel über autonome Gruppen auf der Seite 134 vor *AhA*- und *Hinterland*-Covern ein gut erkennbares *Sabotage*-Titelblatt zu faksimilieren. Auch wenn wir das dort zu bewundernde Cover der 96er September-Ausgabe persönlich für eines unserer schlechtesten halten, sind wir dieser verfassungsrechtlich abgesichterten, kostenlosen Werbung zu Dank verpflichtet. Wir werden uns bemühen, daß wir auch noch in den nächsten Jahren in den Genuß solch billiger Kampagnen kommen. Und für alle, die sich ihre


## Impressum
## SABOTAGE

erscheint monatlich, Auflage 600 St.
Redaktionsschluß ist jeweils der 20. des Vormonats!

Die *Sabotage* ist erhältlich bei:
AZ HD, Comeback MA, Copy Corner HD, Crazy Diamond HD, JUMP Walldorf, JUZ Piranha MA, LP HD, Nosferatu MA, Schwarzwurzel MA, Stoffwechsel MA oder im

**Abonnement:** für 5/10 Ausgaben 10/20,- DM in Scheinen oder Briefmarken an die Redaktionsanschrift
oder im **Internet:**
http://home.rno.de/azhd/sabotage/sabotage.htm

**HERAUSGEBER:**
Autonomes Redaktionskollektiv HD

**Redaktionsanschrift:**
Sabotage
c/o Autonomes Zentrum
Alte Bergheimerstr. 7a
69115 Heidelberg

Namentlich gekennzeichnete Artikel stehen unter der Verantwortlichkeit der VerfasserInnen und geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Das **Redaktionskollektiv** entscheidet über Inhalt und Form der Zeitung. Zusendung von Artikeln ist erwünscht. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Zu den letztendlich abgedruckten redaktionsexternen Texten steht es in einem kritisch-solidarischen Verhältnis. Der Abdruck erfolgt honorarfrei.
*anti-copyright*: Nachdruck von Texten ist unter Angabe der Quelle und Zusendung eines Belegexemplars ausdrücklich erwünscht.

**Inhalte:** Die *Sabotage* will Informationen, Positionen und Diskurse veröffentlichen, die durch den bürgerlich-kapitalistischen Medienapparat nicht zugänglich werden. Sie will Menschen aus verschiedenen politischen Bereichen die Teilnahme an Diskussionsprozessen innerhalb der revolutionären Linken ermöglichen.

**Technologie**: Artikel bitte auf 3 1/2-Zoll-Disketten im Textverarbeitungsprogramm Word for Windows 6.0

**ViSdP:** Kalle Blomquist
Landwehrstr. 1997
44577 Castrop-Rauxel

**Eigentumsvorbehalt:** Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitung solange Eigentum des Absenders, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. Zur-Habe-Nahme ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitung der/dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender unter Angabe des Grundes der Nichtaushändigung zurückzusenden.

Finger mit diesem zum Schutze der „wehrhaften Demokratie" in die Massen geschleuderten Dreck nicht schmutzig machen wollen, hier das von ihnen zum Thema „Staatlicher Rassismus" herausgesuchte *Sabo*-Zitat:

„Doch die Deckung solcher Morde ist nur ein Teil der rassistischen Politik des deutschen Staates. Genauso dazu gehören die faktische Abschaffung des Asylgesetzes, zahlreiche Sondergesetze für AusländerInnen und deren Einpferchung in meist überfüllte Sammelunterkünfte."

Ach so!

Noch eine kleine Bemerkung zum Schluß:

In der 24er Ausgabe hatten wir euch „versprochen", daß die Jubiläumsausgabe etwas kosten solle, und wir so ermitteln wollten, wieviele Leute die *Sabo* interessehalber auch kaufen würden. Glück gehabt, Leute! Die „25" kostet wie gewohnt nichts.

Stattdessen haben wir uns dazu entschlossen, eine kleine LeserInnenumfrage zu starten, um an für uns wichtige (und witzige) Informationen über unse Klientel zu gelangen, und euch mal aus der „Reserve" zu lokken. Die *Sabotage* will immer noch Diskussionen fördern. Sie sollte auch von euren Reaktionen leben, die ihr in Form von LeserInnenbriefen, Kritik, Vorschlägen oder Diskussionspapieren einbringen könnt. Leider sind diese gewünschten Äußerungen euerseits bis jetzt sehr spärlich ausgefallen. Die Umfrage findet ihr auf den Seiten 35-36.

Also, auf die nächsten 25 *Sabos* (und den nächsten VS-Bericht)!

**Euer Redaktionskollektiv**

Massiven Repressionen waren AntifaschistInnen am 11. Oktober im thüringischen Saalfeld bei Rudolstadt ausgesetzt. Eine antifaschistische Demonstration unter dem Motto „Den rechten Konsens durchbrechen! Kein Nazizentrum in Saalfeld!" wurde aufgrund der Anmeldung einer rechten Gegendemo (organisiert von NPD und JN) verboten.

In einer ausgiebigen Medienhetze gegen die Antifas in den Wochen vor der Demo war unter anderem von „Chaoten, die nach Saalfeld strömen" die Rede. Die Diffamierungskampagne gab sich die Hand mit einer, bereits vor dem Aufruf stattgefundenen, massiven Kriminalisierung des antifaschistischen Widerstandes.

Ganz Thüringen glich am 11.10 einer Bullenfestung. Straßen waren abgeriegelt, BGS marschierte mit Maschinenpistolen auf und flog mit Hubschraubern ein, über 350 AntifaschistInnen wurden vorübergehend festgenommen. Von den zahlreichen Neonazis wurden im Laufe des Tages lediglich 80 festgenommen.

Ziel von Diffamierung und Kriminalisierung war, das breite Bündnis von fortschrittlichen Kräften (von Gewerkschaften bis Antifas) aufzuspalten. Diese Taktik von Herrschenden und Medien ist inzwischen ja hinlänglich bekannt (siehe Artikel zur AZ-Demo in der *Heidelberger Rundschau* vom 1. November 1997).

Im Fall Saalfeld ist die Rechnung der reaktionären Hetze nicht aufgegangen. So sollte es immer sein.

**Macht den Herrschenden einen Strich durch die Rechnung!**
**Laßt euch nicht spalten! Haltet zusammen!**

# AUTONOMES ZENTRUM BLEIBT!
# MIT DEM AZ INS NÄCHSTE JAHRTAUSEND!

*Am 25.10.1997 haben in Heidelberg weit über 1000 Menschen aus dem linken/linksradikalen Spektrum und anderen fortschrittlichen Zusammenhängen für den dauerhaften Erhalt eines Autonomen Zentrums in Heidelberg demonstriert. Damit waren mehr als doppelt so viele Leute auf den Straßen Heidelbergs wie noch vor einem Jahr, als es auch schonmal äußerst schlecht um die Zukunft des AZ stand. Diese AZ-Demo kann allein von daher als voller Erfolg gewertet werden. Auch wenn mensch ihr- wie bestimmt fast jedem bundesweiten Protestzug - ein paar „Schönheitsfehler" bescheinigen muß - die Route war zu lang, der Lautsprecherwagen war meistens völlig ungeschützt, besoffene Punx konnten fast unbehelligt ihre „Show" abziehen... -, so war sie als eine der größten Demonstrationen progressiver Kräfte in Heidelberg seit langem doch auch mal wieder ein szeneselbstbewußtseinstärkender Ausdruck unserer Möglichkeiten, bestimmte Themen massiv und unüberhörbar/übersehbar auf die Straße zu tragen.*

Das AZ dankt allen, die mit ihrem freiwilligen und unentgeltlichen Engagement dazu beigetragen haben, daß die Demonstration als Höhepunkt der Kampagne für den dauerhaften Erhalt eines Autonomen Zentrums in Heidelberg in geordneten Bahnen durchgeführt und so zu einem vollen Erfolg werden konnte. Außerdem sei allen gedankt, die sich nach der Demo bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit über einen Zeitraum von etwa zwölf Stunden für den AZ-Abend/die AZ-Nacht der Superlative aufgeopfert haben. Wenn an diesem ereignisreichsten aller AZ-Wochenenden des Jahres '97 nicht so viele Menschen ihre Energie in diesen Schuppen gesteckt hätten, dann wären alle Aktivitäten im absoluten Chaos untergegangen.

Also: Nochmals danke, und wir überlegen uns, wie wir dieses Dankeschön in Form eines netten Festes im AZ konkretisieren werden.

Bis dann,

**das AZ**

*Daß die Staatsgewalt mit einem für Heidelberger Verhältnisse „peinlich überzogenen Polizeieinsatz" auf die Demo reagieren und alles versuchen würde, extra dazu anreisende Mengen aus dem gesamten Bundesgebiet im Vorfeld eindurch schikanöse Kontrollen tern, entspringt zuschüchlichen Logik, die einer bürgerwendung gewis- sich durch Ansinstrumentarien so erSpaltungsan die medial mani- gut wie möglich lichkeit verkauft: pulierte Öffent-Obwohl „von seiten des AZ alles unternommen wurde, um Konfron- tationen zu vermeiden" - sie wären in jeder Hinsicht kontraproduktiv gewesen -, konstruierte die ortsansässige Polizei unter staatsanwaltschaftlicher Anleitung eine bun- desweite Ansammlung „gewaltbereiter Elemente", vor der die BürgerInnen Heidel- bergs zu schützen seien. So können - durchaus öffentlichkeitswirksam - „mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen" werden:*
*Die Demo (und mit ihr alle AZ-AktivistInnen) wird präventiv in einen guten (friedlichen, netten, bunten) und einen bösen (militanten, gemeingefährlichen, schwarzen) Teil dichotomisiert, um dadurch den „polizeilichen Schutz der ganzen Demo" vor unberechenbarem Potential zu legitimieren.*
*Und der Öffentlichkeit wird dieses Gut-und Böse-Schema dann printmedial eingerichtert: Vor dem Anblick von „*etwa 100 schwarz vermummte[n] Gestalten [, die sich] unter die Demonstranten gemogelt hatten" *(Jürgen Gottschling in der* Heidelberger Rundschau*), müssen die anständigen BürgerInnen bewahrt werden, damit ihr Bild einer „wehrhaften Demokratie" nicht ins Wanken gerät.*

***Die Spreu soll vom Weizen getrennt werden!***

*Daß hierbei das Ursache-Wirkung-Prinzip völlig auf den Kopf gestellt wird, interessiert die bürgerlichen HetzerInnen am Ende selbstverständlich nicht mehr. Ihre Selbstlegitimation hat ihre Funktion erfüllt: auf alle Eventualitäten gefaßt und vorbereitet zu sein. Daß sich hier - ohne daß auch nur irgendjemand Randale, Streß oder sonstigen Ärger auf der Demo angekündigt hatte - die Polizei und der Staatsschutz auf ein bürgerInnenkriegsähnliches Szenario eingestellt, ja vielleicht sogar ein Interesse am Ausbruch von Tumulten hatten (vermummte Zivibullen im schwarzen Block!) und so bewußt provoziert haben, daß sich Menschen innerhalb eines Blocks unkenntlich machen, ist dann fast nicht mehr aufgefallen. Erst recht nicht mehr aufgefallen ist darüber hinaus die Tatsache, daß wir hier in der BRD in einem repressionstechnisch aufgerüsteten Nationalstaatsgefüge unser Dasein fristen, das auf strukturell in sein System eingebrannter Gewalt ruht und aus diesem Selbstverständnis heraus auf alle ein wachsames Auge wirft, die den darin zum Ausdruck kommenden Unterdrückungsverhältnissen kollektive Gegenentwürfe entgegensetzen.*

*Das AZ in Heidelberg ist ein Ort, an dem solche Gegenentwürfe kollektiv konkretisiert werden, an dem sich Menschen in möglichst herrschaftsfreier Atmosphäre kennenlernen, treffen und austauschen wollen. Und welcheR dafür lautstark auf die Straße geht, die/der gerät womöglich in die Schußlinie von Staat, bürgerlich-kapitalistischer Gesellschaft und FaschistInnen.*

*Dieses komplexe, vor allem aus Kapitalismen, Rassismen und Sexismen zusammengesetzte System bildet den ursächlichen Hintergrund, vor dem sich der Drang vieler Menschen entwickelt, einen zentral gelegenen Freiraum wie das AZ zu erkämpfen und es in der Folgezeit selbst zu verwalten. Und diese Aufrechterhaltung eines eigenverantworteten, unabhängigen Zentrums ist dann den unterschiedlichsten Attacken derjenigen ausgesetzt, die die Herrschaftsideologie des bürgerlich-kapitalistischen Nationalstaats verinnerlicht haben und zu ErfüllungsgehilfInnen eines an Verwertbarkeitskriterien orientierten Unterdrückungssystems geworden sind. Und wenn dann diese Leute in und um das AZ auch noch auf die Straße gehen, um für diesen Freiraum Öffentlichkeit zu schaffen, so erzeugt das eine Wirkung seitens der AngreiferInnen, die sich vor allem in Einschüchterung, Androhung von Gewalt und Katalogisierungen äußert.*

*Und wenn sich dann ein Zehntel der Demo dazu entschließt, den Kameras der StaatsschützerInnen, der Bullen oder der (ebenfalls anwesenden) FaschistInnen keine lächelnden Cheese-Gesichter hinzuhalten, so ist dies nur berechtigt.*

*Ein Staat, der tagtäglich Gewalt in andere Länder exportiert, eine rassistische Abschiebemaschinerie betreibt, sozialen Kahlschlag durchführt und zur Sicherung des willkürlich definierten „Gewaltmonopols" ein unglaubliches Waffenarsenal bereit hält, macht sich fast schon lächerlich, das Vermummen von ein paar Gesichtern zu Straftaten zu erklären oder aus dem Abbrechen von Luxuskarosseriespiegeln eine schwerstverbrecherische Gewalttat zu machen.*

68161 MANNHEIM
S1-17
TEL. 0621 - 29 14 00

MODE FÜR UNERSCHROCKENE

MODE AUS ENGLAND
DR.MARTENS & RANGERS
SHOES AND BOOTS
STREETWEAR
DIRECTIONS HAIRCOLOURS
ACCESSOIRES

IN DEN KELLERETAGE
NOSFERATU
GOTHIC

PIERCINGSTUDIO
HEADSHOP
SECOND HAND ABTEILUNG
LACKMODE
"ALCHEMY" ACCESSOIRES

AUTONOMES ZENTRUM

## Dokumentation:

**»Wir haben in der Nacht vom 18. auf den 19. Oktober den Schaukasten des Home Shop in der Mannheimer Straße in Bad Dürkheim zerstört. In diesem Schaukasten wird der Aufnäher „Mein Herz für Deutschland" mit einer schwarz-weiß-roten Fahne ausgestellt und somit Werbung für rechtsextreme, nationalistische Inhalte gemacht. Dies ist für uns nicht tolerierbar! Bereits vor mehreren Jahren wurde der Verkäufer auf den Inhalt dieses Artikels aufmerksam gemacht. Damals verkaufte der Home Shop bis zu ihrem Verbot die Reichskriegsflagge.**
**Unsere Geduld hat Grenzen!**

**Nazis aufs Maul!**
**Herzlichst, Anna und Arthur«**

*Jedenfalls haben diese Spaltungsversuche bei der AZ-Demo nicht funktioniert, der „schwarze Block" war nicht plötzlich aus seinem „Rattenloch" gekrochen, um sich dann „*unter die Demonstranten zu mogeln*"; er war von Anfang an integraler Bestandteil der erfolgreichen Demo; und die ganze Demo - alle 1000 Menschen - haben das AZ nach außen repräsentiert.*
*Um euch einen Eindruck von den auf dieser kraftvollen Demo transportierten Inhalten vermitteln zu können, haben wir uns - so wie wir das in so einem Fall immer machen - darum bemüht, alle darauf gehaltenen Redebeiträge ausfindig zu machen. Den Redebeitrag der GA HD/Regionalredaktion Süd der Graswurzelrevolution müssen wir nicht nochmal abdrucken, weil er im großen und ganzen so schon in der letzten* Sabo *drin war. Ja, und die anderen Redebeiträge sind im Anschluß an diesen langen Einleitungstext abgedruckt. Beim Redebeitrag des AZ haben wir die Fassung übernommen, die auch an die* junge welt *geschickt wurde; sie ist nach der Demo nochmal ein bißchen überarbeitet worden. Und schließlich veröffentlichen wir die letzte Presseerklärung der AZ-Vollversammlung, die den für die November-*Sabo *aktuellsten Stand in der Sache AZ reflektiert. (Angebot des Schlierbacher Bahnhofs)*
*Um Mißverständnissen vorzubeugen: solange es das AZ in der Alten Bergheimerstraße noch gibt - und genau so sieht es zur Zeit aus - solange befindet sich unsere Postanschrift dort. Bei einer Änderung dieser Tatsache werdet ihr umgehend informiert. Außerdem läuft auch das AZ-Programm erstmal „normal" weiter; also in den Räumlichkeiten der immer noch existierenden Glockengießerei. Dieses Programm findet ihr wie immer auf den Mittelseiten.*
*Dann wäre eigentlich nur noch ein Preis zu vergeben: Den* Sabotage-*Kreativitätspreis für herausragende Öffentlichkeitswirksamkeit erhält das AZ-Demoplakat - ein verblüffendes Fake der massiven Law 'n' Order-Kampagne der* BILD Rhein-Neckar. *Wir gehen davon aus, daß dieses Plakat an Wänden vieler WG's und sonstiger Zecken-Behausungen zur Geltung kommt und dadurch auf Dauer einen Eindruck des Demo-Erfolges vermittelt. Wir jedenfalls waren begeistert.*
*In diesem Sinne:*

**Den staatlichen und printmedialen Spaltungsversuchen**
**Kollektivität und Solidarität entgegensetzen!**
**Der Kampf für den dauerhaften Erhalt des Autonomen Zentrums in Heidelberg geht solange weiter, bis ein gleichwertiges, sicheres Ersatzgebäude bezogen werden kann.**
**Dabei allen KämpferInnen viel Kraft, Kreativität und Mut.**

-Sabotage

## —zentren häuser wagenplätze—

**Am 25.10.1997 haben weit mehr als 1000 Menschen aus dem gesamten Bundesgebiet erneut für den dauerhaften Erhalt eines Autonomen Zentrums in Heidelberg demonstriert. Das Autonome Zentrum in der Alten Bergheimerstraße 7a ist nämlich nach wie vor in seiner Existenz bedroht. Nachdem sich nun doch ein Käufer für das Gelände gefunden hatte, sollte in nächster Zeit mit dem Abriß begonnen werden.**

Der letztes Jahr ausgehandelte Anwaltsvergleich läuft jetzt zum 31.10. aus. Damit hat die Stadt Heidelberg auch gleichzeitig einen Räumungstitel erwirkt, gegen den keinerlei juristischer Einspruch mehr möglich ist. Wenn der Druck, der durch vielfältige und kreative Aktionen entwickelt werden konnte, nicht so stark gewesen wäre, dann säßen die AZlerInnen Anfang November tatsächlich auf der Straße. Es ist vor allem der Besetzung des Alten Waisenhauses in der Plöck 24 am 20.10.1997 zu verdanken, daß der Oberbürgermeisterin Beate Weber eine öffentliche Aussage zugunsten eines entsprechenden Ersatzgebäudes abgerungen werden konnte. Obwohl wir bis auf weiteres in den jetzigen Räumen bleiben können, gibt es aber trotz alledem bisher kein konkretes Angebot.

Das Autonome Zentrum Heidelberg ist ein seit nunmehr sechseinhalb Jahren existierender Treffpunkt für eine Vielzahl kulturell arbeitender und politisch aktiver Gruppen und Einzelpersonen. Diese Gruppen/Einzelpersonen verwirklichen in diesem selbstverwalteten und unabhängigen Gebäude mit freiwilligem und unentgeltlichem Engagement ihre Vorstellungen. Das AZ gehört zu den aktivsten und billigsten Veranstaltungsorten im gesamten Rhein-Neckar-Raum. Mit durchschnittlich mehr als 25 Veranstaltungen im Monat, Eintritts- und Getränkepreisen am untersten Limit und der einzigartigen Atmosphäre müssen wir uns nicht wundern, daß es machmal fast schon zu voll wird. Es ist neben dem JUZ Mannheim nach wie vor der einzige unkommerzielle, selbstverwaltete, unabhängige Veranstaltungsort in Heidelberg und sogar im gesamten Rhein-Neckar-Kreis - ein freier Treffpunkt für eigenverantwortete Projekte, politisch und kulturell arbeitende Gruppen und Initiativen wie diese: Gustavs Fahrradwerkstatt, Konzerte, Discos, FrauenLesben Etage „Mafalda", Café „Tabula Rasa", SchwulLesBisches Kneipentreiben „UnheilBar", Theateraufführungen, Workshops, Infoladen/Bibliothek, Fotolabor, Proberäume.

Einen selbst erkämpften und selbstbestimm-


SABOTAGE

**Die Sabo im Abo!**

**Ja,** ich abonniere die Zeitung *Sabotage* für mindestens fünf Ausgaben.

Kostet pro Ausgabe 2,- DM (inkl. Porto).

Ich bestelle: ☐ 5 Ausgaben/10,- DM
☐ 10 Ausgaben/20,- DM

In Europa plus 1,- DM/Ausgabe!
Mehrere Exemplare auf Anfrage!

Name/Vorname .....

Straße/Nr. .....

PLZ/Ort .....

Den Betrag habe ich bar, in Briefmarken oder als Verrechnungsscheck beigelegt.

Das Abo verlängert sich nicht automatisch. Meine Daten werden vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben. Das Abo kann ich jeder Zeit kündigen und erhalte das Restgeld zurück.

Datum/Unterschrift .....

Bitte einsenden an: Sabotage
c/o Autonomes Zentrum,
Alte Bergheimerstr. 7a, 69115 Heidelberg

ten Freiraum muß und wird es auch weiterhin geben. Wir werden die Alte Bergheimerstraße nur preisgeben, wenn wir in ein entsprechendes Ersatzgebäude umziehen. Um den Druck auf der Straße dahingehend zu erzeugen, hatten wir die Wochen vor der Demo zu Aktionstagen erklärt und unter das Motto „Mit uns in die Zukunft! - AZ bleibt" gestellt.

Den Anfang bildeten zahlreiche Infostände, an denen Demoaufrufe und AZ-Flugblätter verteilt und Unterschriftenlisten ausgelegt wurden. Interessierte Menschen konnten sich dort immer über die aktuelle Situation informieren. Bereits diese harmlose Art der Öffentlichkeitsarbeit nahmen die zuständigen Behörden so ernst, daß sie sie zum Objekt polizeilicher Einschüchterungsversuche machten.

Einer dieser Infostände bekam *so* regen Zulauf, daß kurzfristig die Durchführung einer spontanen Demonstration durch den „Heidelberger Herbst" in Betracht gezogen wurde. So entschlossen sich schließlich etwa 70 Personen zu einem Zug durch die Hauptstraße. Gegen 16.30 Uhr marschierten dann schon nahezu 100 Menschen vom Marstall durch die von tausenden Menschen bevölkerte Hauptstraße zum Rathaus und durch die Untere Straße zurück zum Marstallhof. Die lautstarke, bunte Demonstration wuchs in dieser halben Stunde auf etwa 150 Menschen an.

Außerdem wurde aus dem Kreis der AZ-SympathisantInnen heraus ein etwa vierminütiger Film produziert. Er enthält viele Szenen, die in letzter Zeit in und um das AZ aufgezeichnet wurden.

Dann haben am 10.101997 „autonome dornenvögel" versucht, die zur „Lösung des Obdachlosenproblems" am Rathaus angebrachten Eisendornen in einer öffentlichen Aktion zu DEMOntieren. Mit dieser Aktion sollte nicht nur auf einen Aspekt der Umstrukturierung kapitalistischer Städtezentren in profitintensive Konsumzonen, sondern auch auf die drohenden Räumung des Autonomen Zentrums aufmerksam gemacht werden, das in diesem Falle vielleicht auch einen Platz vor dem Rathaus benötigen würde.

Ferner hat auf Einladung der Grün-Alternativen Liste (GAL) im Deutsch-Amerikanischen Institut eine Podiumsdiskussion zum Thema „Wie weiter mit dem AZ" stattgefunden, auf der sich Vertreter des AZ einem großen Publikum aus Fraktionsmitgliedern des Gemeinderats und Interessierten stellten.

Und schließlich hat - als Höhepunkt der Kampagne - am 20.10.97 ein Unabhängiges Komitee „Kein Tag ohne Autonomes Zentrum" das seit Jahren leerstehende Gebäude des Alten Waisenhauses in der Plöck 24 besetzt. Damit wollten die BesetzerInnen nach eigenen Aussagen „den Kampf des AZ um ein neues Gebäude unterstützen und tatkräftig dazu beitragen, daß die Parole 'Kein Tag ohne Autonomes Zentrum' nicht länger nur eine Forderung bleibt, sondern reale Gestalt annimmt". Um 8.30 Uhr liefen jede Menge Bullen vor dem Waisenhaus auf; sofort zum Räumen bereit. Kurz danach erschien die gesamte Stadtprominenz von Ordnungsamt über Polizeipräsident bis hin zur Oberbürgermeisterin Beate We-

ber persönlich. In den darauffolgenden Verhandlungen zwischen dem Unabhängigen Komitee und der Stadtverwaltung fungierten Vertreter des Autonomen Zentrums als Vermittler. Nach längeren Verhandlungen wurde folgendes Ergebnis erzielt:

- ★ die Bullen ziehen sich zurück
- ★ keine Strafverfolgung und freier Abzug für die BesetzerInnen
- ★ keine Räumung des AZ zum 01.11.
- ★ Verlängerung des jetzigen AZ bis zum Umzug in ein Ersatzgebäude, das noch vor Jahresende zur Verfügung stehen soll.

Damit war eine der Hauptforderungen, nämlich keine Räumung ohne gleichwertigen Ersatz, weitgehend erfüllt worden, so daß die BesetzerInnen bereit waren, das Alte Waisenhaus gegen 14.00 Uhr *freiwillig* zu verlassen.

Vor allem dieser Besetzung ist es zu verdanken, daß der Oberbürgermeisterin wenigstens zehn Tage vor einem Räumungstermin eine öffentliche Zusage für eine Lösung des Raumproblems abgerungen werden konnte. Obwohl wir bis auf weiteres in den jetzigen Räumen bleiben können, gibt es aber trotz alledem bisher kein konkretes Angebot und keine Absicherung der Zusagen. D. h., daß wir im Moment nur das Wort der Stadt haben. Sonst nichts!

Die Zukunft eines Autonomen Zentrums, das einen bedeutenden politischen und kulturellen Faktor in Heidelberg darstellt, ist *nicht* eine Vertragsverlängerung der Alten Bergheimerstraße, sondern einzig ein neues Gebäude, das uns langfristig zur Verfügung gestellt wird! Entgegen den Behauptungen der sogenannten „Öko-Stadt", die sich seit Mitte August mit ihrer Law and Order-Kampagne „Gemeinsam gegen Schmutz und Schmierereien" ein sauberes deutsches Image gibt und *so* praktische Ausgrenzung aller nonkonformistischen Menschen aus dem geleckten Innenstadtbereich betreibt, existieren mehrere, zur Zeit leerstehende, geeignete Gebäude im Innenstadtbereich. Es bedarf also nur einer politischen Entscheidung der Stadt, zugunsten *freier* Gegenkultur und Politik *von unten* auf weitere profitorientierte Prestigeobjekte, die es schon mehr als genug gibt, zu verzichten. Mit Willensbekundungen und schönen Worten ist es schon lange nicht mehr getan!

**Mit uns in die Zukunft!**

**Kein Tag ohne Autonomes Zentrum!**

**Freie Kultur und Widerstand lassen sich nicht vertreiben!**

**Für ein gleichwertiges, sicheres Ersatzgebäude!**

**AZ bleibt!**

**Das Autonome Zentrum Heidelberg**

**Bunte Seiten**

**Mit diesem nun schon im 14. Jahrgang erscheinenden Adressenverzeichnis will CONTRASTE einen aktuellen Überblick über die vielfältige Projektlandschaft in der BRD, Österreich und der Schweiz geben. Erfaßt wurden ca. 12000 Anschriften alternativer Betriebe und Projekte mit besonderen Ansprüchen im sozialen, kulturellen, Umwelt-, Friedens, Frauen- oder auch im internationalen Bereich. Ergänzt wird das Verzeichnis mit einem Reader der Alternativ-Medien, der einen Überblick über alternative Zeitschriften, Freie Radios, Film- und Videogruppen geben soll.**

**Preis: 30,- DM**
**Erhältlich in gut sortierten Buch- und Infoläden (z. B. im Infoladen Moskito im AZ HD)** CONTRASTE

# REDEBEITRAG DES AUTONOMEN FRAUENLESBENPLENUMS

In einer Stadt wie Heidelberg, die soviel Wert auf die Vielfalt ihres kulturellen Angebots legt, müßte uns eigentlich eine Vielzahl von Angeboten für Frauen entgegenfluten - das ist, wie überall, auch hier nicht so. Schon allein vom praktischen Angebot her wird die Stadt Heidelberg ihrem Anspruch nicht gerecht.

Die FrauenLesbenetage MAFALDA im Autonomen Zentrum ist eine der spärlich gesäten Möglichkeiten für FrauenLesbengruppen, sich in nicht-privaten Räumen zu treffen und zu organisieren. Kneipen, Volksküchen und Veranstaltungen gehören zu den regelmäßigen Angeboten von FrauenLesben für FrauenLesben. Seit fünf Jahren findet monatlich die regional bekannte FrauenLesben-Disco statt. Sie ist im Umkreis die einzige selbstorganisierte, nichtkommerzielle Disco dieser Art. Außerdem wird in den Räumen des Autonomen Zentrums regelmäßig die UNHEILBAR veranstaltet, ein Treffpunkt für die LesBiSchwule Subkultur. Auch hier zählen Kneipenbetrieb und Disco zum regelmäßigen Angebot; zusätzlich gibt es in unregelmäßigen Abständen Abende mit buntem Programm.

Die Förderung von Frauenprojekten wie z. B. das Internationale Frauenzentrum, das Bildungs- und Beratungszentrum für Frauen mit Behinderung oder das Frauen-Nachttaxi stehen, wie so viele mehr, bei Einsparmaßnahmen der Stadt immer mit an erster Stelle. Trotzdem hat sich in den letzten Jahren der politische Trend abgezeichnet, auf den Zug der sogenannten Gleichberechtigung aufzuspringen. Selbst in konservativen Parteien ist Gleichberechtigung zum Modewort geworden, womit reellen Forderungen aber nur der Wind aus den Segeln genommen wird.

**Denn was hat sich am Bewußtsein und in der Realität geändert?**

Beweist doch inzwischen das System der Pflegeversicherung folgendes: Im Bereich häuslicher und stationärer Pflege werden Einsparungen vorgenommen - die hier entstehenden Lükken sollen Frauen in ihrer 'altbewährten' Funktion erfüllen. Die häusliche Pflichterfüllung der Frau wird wieder (eiskalt) einkalkuliert.

Ist es deshalb nicht fraglich, in welchem Maße das Wort Gleichberechtigung überhaupt Inhalt und Substanz besitzt?

Denn wie kann es sein, daß asylsuchende Flüchtlingsfrauen immer noch an das Bleiberecht ihres Ehemannes gebunden sind? Wie kann es sein, daß hierzulande immer noch Richter darüber entscheiden, was von Frauen als Vergewaltigung empfunden wird? Wie kann es sein, daß Ärzte darüber entscheiden, wann ein Schwangerschaftsabbruch vorgenommen werden darf und wann nicht? Dieses Bestimmen über die Köpfe der Frauen hinweg setzt sich fort in der gesamten Bandbreite in Rollenerwartugen gegenüber Frauen.

Es muß deshalb Möglichkeiten und Angebote für FrauenLesben geben, in denen wir uns diesen Rollenerwartungen nicht stellen müssen. Wir brauchen deshalb ein Zentrum, in dessen Rahmen es eine Selbstverständlichkeit ist, FrauenLesben ihre eigenen Räume zur Verfügung zu stellen.

**Wir fordern den Erhalt herrschaftsfreier Räume!**

**Deshalb: FrauenLesbenetage MAFALDA bleibt!**

**Autonomes Zentrum bleibt!**

**Autonomes FrauenLesben Plenum**

# REDEBEITRAG DER AUTONOMEN ANTIFA HEIDELBERG

**Liebe Freundinnen und Freunde, Genossinnen und Genossen!**

Unsere Geschichte, die Geschichte der Autonomen Antifa Heidelberg, ist eng verknüpft mit der Geschichte des Autonomen Zentrums.

Im AZ, bzw. aus dem Kreis einiger AZ-AktivistInnen heraus entstand vor ziemlich genau fünf Jahren die Initiative, die zur Gründung der Autonomen Antifa Heidelberg führte. Und obwohl die Autonome Antifa als auch das AZ seither einige Veränderungen erfahren haben, ist das AZ immer noch unsere wichtigste politische und soziale Basis.

Nicht nur, daß uns das AZ seine Logistik zur Verfügung stellt, wir jederzeit Informations- und Diskussionveranstaltungen durchführen und unzählige Parties zur Finanzierung fortschrittlicher Projekte im AZ veranstalten konnten. - Nein: Das AZ ist mehr für uns. Im AZ können wir uns politisch frei bewegen, wie nirgends anders. Im AZ besteht Raum zur Organisierung und Propagierung konsequent revolutionärer, antifaschistischer Politik und Kultur. Hier werden Menschen unausweichlich mit linken Vorstellungen konfrontiert, und vor allem jungen Menschen kann direkt und praktisch vermittelt werden, daß es gesellschaftliche Konzepte jenseits der herrschenden Mainstream-Kultur gibt.

Darüber hinaus ist es ein Ort, an dem verschiedene linke Gruppen und Menschen aufeinandertreffen, sich austauschen und kennenlernen, und wenn dabei nicht selten die Fetzen fliegen, kann das nicht schaden, denn revolutionäre Politik kann nur in einem Prozeß der Auseinandersetzung, Kritik und Lernbereitschaft entwickelt werden.

Ein weiterer Punkt, der für uns die Notwendigkeit eines AZ für die Linke in dieser Stadt begründet, ist der soziale Lerneffekt, den die Arbeit im AZ mit sich bringt. In einer gesellschaftlichen Situation wie der heutigen, in der die höchsten Ideale als „Individualismus" getarntes Einzelgängertum und Effizienz sind. In einer Gesellschaft, in der Menschen belächelt und als IdealistInnen verhöhnt werden, wenn sie nicht nur an sich denken, sondern erkannt haben, daß der oder die Einzelne sich nur in der Gemeinschaft mit anderen verwirklichen kann, ist ein Ort, an dem nur in Absprache und freier Vereinbarung mit anderen etwas aufgebaut werden kann, von unmeßbarem Nutzen. Im AZ lernen Menschen ohne auf den ersten Blick erkennbaren privaten Vorteil, zu arbeiten, zu leben und gegenüber der Gemeinschaft Verantwortung zu übernehmen. Verhaltensweisen also, die die Grundlagen einer freiheitlich-sozialistischen Gesellschaft darstellen. Selbstverständlich funktioniert ein solches Projekt in den geschilderten gesellschaftlichen Bedingungen nicht von heute auf morgen und niemals reibungsfrei, da in uns allen die Mechanismen der bürgerlichen Gesellschaft wirken. Selbstverständlich gibt es auch im AZ Unverbindlichkeit, Egoismus und Leistungsdenken, ganz zu schweigen von patriarchalen Einstellungen und Verhaltensweisen.

Und doch: Wenn wir nicht hier und heute damit beginnen, die zukünftige Gesellschaft aufzubauen, wird sie niemals Realität werden.

**Deshalb:**

**Überall autonome Zentren erkämpfen und aufbauen!**

**Autonomes Zentrum Heidelberg bleibt!**

**Kollektivität statt Individualismus!**

**Die klassenlose, solidarische Gesellschaft erkämpfen!**

**Autonome Antifa Heidelberg**

# Häuserkampf in Heidelberg
# Die Besetzung der Plöck 24

*In den frühen Morgenstunden des 20.10.1997 wurde in Heidelberg erstmals seit sieben Jahren wieder ein Haus besetzt. Das* „Unabhängige Komitee Kein Tag ohne Autonomes Zentrum" *hatte sich das seit Jahren leerstehende Gebäude des Alten Waisenhauses in der Plöck 24 ausgesucht, um durch Besetzung desselben „den Kampf des AZ um ein neues Gebäude [tatkräftig] zu unterstützen".*
*Kurz nach der Besetzung hatten wir Gelegenheit, mit zwei BesetzerInnen ein Gespräch über den Verlauf und die politische Einschätzung der Aktion zu führen.*
*Dabei haben wir uns bemüht, Fragen zu vermeiden, die die Erstellung eines staatsschützerisch relevanten Szeneprofils und den verwertbaren Einblick in linke/linksradikale Strukturen ermöglichen könnten. Wir werden unsere InterviewpartnerInnen im folgenden Ernie und Berta nennen.*
- Sabotage

**Sabotage**: Wie ist die Besetzung konkret abgelaufen?

**Berta**: Ja, um Punkt 4.00 Uhr sind wir da mit jeder Menge Leute 'rein, haben zwei vollgepackte Autos, die davor abgestellt worden waren, ausgeladen und das ganze Zeug - Holz, Werkzeug, stabile Stellwand, Eisentür, Katalytofen, Pfosten, Gerüstträger, Eisentür, Transpis, Technik, Essen für zwei Tage usw. - innerhalb kürzester Zeit 'reingetragen.

**Ernie**: Und dabei wußten alle ganz genau, was sie zu tun, wo sie anzupacken hatten.

**B**: Jedenfalls waren wir in sechs Minuten mit dem ganzen Zeug drin und die Autos schon wieder weggefahren.

**S**: Was habt ihr dann gemacht?

**E**: Drin sollte es dann auch schon ans Verbarrikadieren gehen, also die obere Etage so schnell wie möglich zumindest „streifenwagensicher" zu machen. Aber - welch Schock - die etwa 40 Schrauben zum Anbringen der Stellwand und Eisentür waren plötzlich unauffindbar.

**B**: Das waren echt zwei Minuten der Panik... Bis wir dann diese Dinger unter einem Transpi glücklicherweise doch noch gefunden haben. Die also schnell 'rein, und nach etwa 15 Minuten waren wir von der Außenwelt abgeriegelt; wir hatten einen Gang mit jeweils sechs Räumen auf jeder Seite.

**E**: Vor der Stellwand haben dann die anderen eine Sitzblockade gemacht.

**S**: Wie ging es weiter?

**B**: Um uns die Zeit zu vertreiben - draußen auf der Straße hatte man ja überhaupt nichts gehört, weshalb es erstmal ja auch keinen Bullenstreß gab - haben wir dann die Stellwand nochmal verstärkt und mit Pfosten abgestützt, Transpis gemalt, Vorhänge vor die Fenster gehängt und solche Sachen.

**E**: Zu denen „von unten" hatten wir zunächst über Babyphon Kontakt.

**S**: Hat es euch überrascht, daß die Polizei so spät aufgetaucht ist?

**B**: Das hat uns alle ziemlich überrascht. Wir besetzen ein Haus in der Plöck - einer der bestkontrollierten Straßen Heidelbergs - und die Bullen kommen einfach nicht. Nicht mal ein Streifenwagen; und bei jedem Rausschauen aus dem Fenster gähnende Leere auf der Straße und ein zunächst gelangweiltes SympathisantInnenumfeld unten.

Die haben dann aber sehr schnell die Zeit genutzt, um unten alles dicht zu machen.

**E**: Nachdem die Leute vom Stadtarchiv nicht mehr in ihre Räume konnten – wir hatten in der Aufregung vergessen, die Schlösser für das Tor hinten wieder zu öffnen -, ging - aufgrund des Ausbleibens staatlicher Reaktionen um eineinhalb Stunden verschoben - eine Presseerklärung zur Besetzung 'raus, die dann wahrscheinlich die Geister gerufen hat.

**B**: Die Bullen sind dann um 8.15 Uhr mit zwei Wannen und einem Streifenwagen aufgetaucht, haben sich am Haus gegenüber zum Spalier formiert, sind auf dem Hof 'rumgelatscht, haben etwa zehn SympathisantInnen auf der Straße personalienkontrolliert und auch ansonsten nicht den bestgelaunten Eindruck gemacht.

**S**: Wie bewertet ihr das große Interesse des mit gesamter Mannschaft vor dem Haus auftauchenden Heidelberger Staatsschutzes an eurer Aktion?

**B**: Wir waren ja schon sehr viele, teilweise vermummt, hatten das Ganze auch ziemlich gut organisiert und durchgeführt, wollten uns nicht zählen lassen, haben aber von vornherein nicht mit freiem Abzug gerechnet. Ja, und dem Staatsschutz war in den letzten Wochen bei diversen Pro-AZ-Aktionen eben aufgefallen, daß daran nicht nur Leute, die er sowieso schon seit Jahren kennt, teilgenommen hatten, sondern auf einmal auch ganz viele „neue Gesichter". Und dann noch eine Besetzung mit so viel Leuten - das muß staatsschützerisches Interesse wecken. Daß er allerdings so massiv auftauchen würde, war schon überraschend.

**S**: Habt ihr euer politisches Ziel mit der Besetzung erreicht?

**E**: Ja, sonst wären wir ja nicht freiwillig 'rausgegangen. Die Bullen haben sich zurückgezogen, kurz bevor sie das Haus stürmen wollten; wir werden strafrechtlich *nicht* verfolgt, konnten also frei abziehen; das AZ wird zum 01.11.1997 *nicht* geräumt und erhält darüber hinaus eine Verlängerung, bis ein Umzug in ein gleichwertiges Ersatzgebäude stattfinden kann. Alles übrigens Vereinbarungen, die mit Beate Weber getroffen wurden.

**S**: Gab es Reaktionen zur Besetzung von außerhalb der autonomen „Szene" und wie sind diese ausgefallen?

**B**: Es gab einige positive Reaktionen auf der Straße, wenn wir 'runtergeguckt haben, niemand hat hochgepöbelt oder gar die unten Stehenden attackiert, viele waren erstaunt, überrascht; die Besetzungs-Flugis wurden rege verteilt und - als die Bullen bereits da waren - auch von uns 'runtergeworfen. Da haben sich dann aber angesichts der Präsenz der Staatsgewalt die meisten nicht mehr getraut, so ein Ding aufzuheben.

**E**: Unser Freundeskreis, der es selbstverständlich irgendwie mitbekommen hatte, reagierte sehr positiv auf die Besetzung.

**S**: Wie bewertet ihr die Rolle der Rhein-Neckar-Zeitung bei der Berichterstattung und Meinungsmache über das AZ?

**B**: Sehr groß! Sie ist ja immerhin *die* regionale Tageszeitung hier. Und sie hat aus der Tatsache, uns feindlich gesonnen zu sein, nie einen Hehl gemacht, deshalb auch einen polemischen Hetzartikel veröffentlicht, der mit einigen Lügen durchsetzt war. Zum Beispiel, daß wir „erheblichen

Krach" gemacht hätten: der einzige Lärm, den wir produziert haben, drang durch einen 20 Watt-Kassettenrecorder; und der hat gegen den auf der Straße zu hörenden Preßlufthammer keine Chance gehabt. Außerdem sprach die RNZ gleich von einem angebotenen Gebäude; das wurde nicht mal signalisiert.

**S**: Wie verliefen die Gespräche mit der spezialdemokratischen Oberbürgermeisterin Weber und wie hat sie sich euch gegenüber verhalten?

**E**: Wir „von oben" haben ja gar nicht mit ihr geredet. Sie kam mit der gesamten Stadtprominenz, hat sich vor dem Alten Waisenhaus mit zwei Vermittlern unterhalten, mit denen dann vereinbart, unten reingehen zu können und hat dann mit dem ganzen Mob unten geredet. Über Babyphon wurden wir dann über's Fazit dieser Gespräche informiert; also daß die bereits genannten Forderungen erfüllt werden. Zuerst haben sich dann „die unten" entschieden, 'rauszugehen, auch wenn es da ein paar gab, die das von der Entscheidung „der oberen" abhängig machen wollten...

**B**: Ja, und wir sind dann nach einem kurzen Plenum auch zum Entschluß gelangt, freiwillig abzuziehen. Hätte die Oberbürgermeisterin nicht interveniert und damit ein brutales Stürmen des Hauses durch Polizeieinheiten verhindert, dann wären wir so lange dringeblieben, bis sie gekommen wären. Darauf hatten wir uns ja eingerichtet.

**S**: Sind durch die Besetzung viele Leute „aus der Reserve gelockt" worden, die sich eigentlich „nur" als Gäste im AZ bewegten?

**E**: Nein, eigentlich nicht. Es waren eigentlich alles Leute, die sich durch den Handlungsbedarf - drohendes Aus für's AZ zum 01.11.1997 - schon länger engagiert hatten. Von denen sah sich zum Zeitpunkt der Besetzung niemand mehr „nur" als Gast des AZ.

**S**: Wie seht ihr die Aktionen für den Erhalt des AZ als „Gesamt-Kampagne"?

**E/B**: Wir sehen die Besetzung nur als vorläufigen Höhepunkt einer noch nicht abgeschlossenen Kampagne zum dauerhaften Erhalt des AZ in Heidelberg. Die Demo am Samstag wird die nächste größere Aktion sein, ja, und dann gibt es ja immer noch kein konkret faßbares Ergebnis der Verhandlungen mit der Stadt, auch wenn die

## PLÖCK 24 BESETZT! - AZ BLEIBT!

Seit gestern nacht halten wir das Haus in der **Plöck 24** (am Ebertplatz), das seit mehreren Jahren leersteht, besetzt. Damit wollen wir den Kampf des AZ um ein neues Gebäude unterstützen und tatkräftig dazu beitragen, daß die Parole „**Kein Tag ohne Autonomes Zentrum**" nicht länger nur eine Forderung bleibt, sondern reale Gestalt annimmt. Seit eineinhalb Jahren führt der Verein Gegendruck, der das AZ trägt, Verhandlungen mit der Stadtverwaltung um ein Ersatzgebäude. Seit eineinhalb Jahren versucht der Verein, der Stadtverwaltung und den politischen EntscheidungsträgerInnen in dieser Stadt die Notwendigkeit eines AZ klarzumachen, und seit dieser Zeit üben sich diese in Absichtserklärungen, schönen Worten und Beschwichtigungen. **Passiert ist nichts!** Der Anwaltsvergleich, dem der Verein Gegendruck Ende letzten Jahres, als der Mietvertrag auslief, zugestimmt hat, endet am 31.10.1997, und die Stadtoberen lassen keine Zweifel darüber aufkommen, daß dieser Termin endgültig ist und die Räumung notfalls mit Polizeigewalt durchgesetzt wird. Deshalb sehen wir uns gezwungen, uns eben ein Ersatzgebäude zu **nehmen**. Das AZ wird sich aus dieser Stadt nicht ohne vehementen Widerstand entfernen lassen.

Mit kämpferischen Grüßen, Euer

**Unabhängiges Komitee „Kein Tag ohne AZ"**

**Das AZ kann nur auf der Straße verteidigt werden! - Unterstützt uns! - Beteiligt Euch an unseren Aktionen und macht sie zu den Euren! - Beteiligt Euch am AZ! - Kommt vorbei in der Plöck 24! - Informiert Euch und verteilt diesen Flyer weiter!**

**Flugblatt der HausbesetzerInnen vom 20.10.97**

Weber Zugeständnisse gemacht hat. Die Besetzung ist Bestandteil der „Gesamt-Kampagne", die gerade auf Hochtouren läuft. Auch ein Grund, weshalb es sich die Weber zweimal überlegt hat, zu räumen; wäre kurz vor der Demo nicht so gut gekommen, ein Räumkommando durchs besetzte Haus zu jagen.

**S**: Bedeuten die Aktionen eurer Meinung nach einen Fortschritt linker/linksradikaler Kräfte in Heidelberg und Umgebung?

**B**: Als Aktionsform zur Schaffung von Gegenöffentlichkeit auf jeden Fall. Das war mal etwas anderes, und sehr effektiv - sonst wäre nicht die Weber höchstpersönlich aufgetaucht.

**E**: In bezug auf den politischen Aktionsradius und mögliche Stellungnahmen unterschiedlicher linksradikaler Gruppen in Heidelberg war die Besetzung aber eher von geringer Bedeutung; das lag wohl an der kurzen Besetzungsdauer von nur einem halben Tag und an der friedlichen Beendigung des ganzen. Hätte es Verletzte auf unserer Seite gegeben, dann wäre die Reaktion anderer linker Gruppen wohl anders ausgefallen.

**B**: In bezug auf unsere Ziele und ein effektives Einwirken in gesellschaftliche Prozesse bedeutet die Besetzung allerdings keinen Fortschritt, im Gegenteil; wir sind fast nur noch damit beschäftigt, „herrschaftsfreie Räume" wie das AZ mehr schlecht als recht zu erhalten oder zu verteidigen, und haben dann keine Power mehr, uns um das zu kümmern, wofür wir eigentlich kämpfen - nämlich eine Änderung der Verhältnisse auf breiter Basis. In dieser Hinsicht sind unsere Aktionen eher ein Rückschritt in die Defensive.

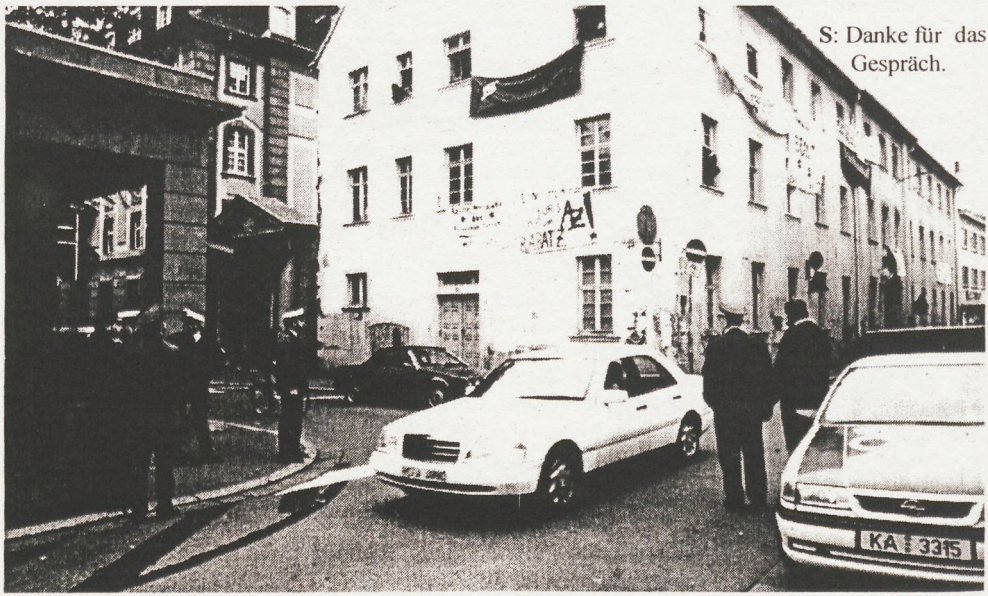
**S**: Könnt ihr euch vorstellen, daß die neuen Leute auch weiterhin Politik im und um das AZ machen werden?

**E**: Ja, selbstverständlich. Die ganzen Aktionen haben trotz allem viel Kraft gegeben und viele Leute ins AZ gebracht, die vorher tatsächlich nur BesucherInnen waren. Und so wie es gerade aussieht, bleiben die meisten von denen auch noch ein bißchen dabei.

**S**: Wie sieht's aus: Wärt ihr bei einer solchen Aktion nochmal dabei?

**E/B**: Zur Sicherheit schauen wir uns schon mal um - Das BesetzerInnenherz schlägt weiter!

**S**: Danke für das Gespräch.

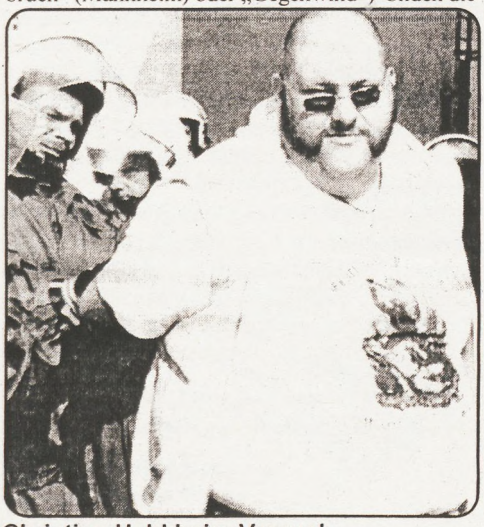


# Die rechte Szene in Mannheim/Ludwigshafen und der Pfalz

**Nachdem sich die rechte Szene seit 1993 im Raum Heidelberg/Mannheim zumindest in der Öffentlichkeit kaum mehr zeigte, manifestiert sie sich seit einem knappen Jahr wieder durch die verschiedensten Aktivitäten vor allem in Mannheim/Ludwigshafen und der Pfalz.**

Regelmässig sind bei Spielen des SV Waldhof-Mannheim Ansammlungen von 30-40 Skinheads und Hooligans - meist unter den Fittichen des bekannten Skinheads Christian Hehl - zu beobachten, die sich vor und nach den Spielen sowie bei Auswärtsspielen am Mannheimer bzw. Ludwigshafener Hauptbahnhof in grösseren Gruppen sammeln.

Gerade die jüngeren Mitglieder einer neuentstandenen Fascho-Skin-Szene trauen sich, ihre Gesinnung in Fanzines wie der „Doitschen Offensive", „Der Feldzug" (beide Mannheim) oder dem Pfälzer „Reichsruf" (Neustadt/Weinstrasse) offen zu verbreiten. Zusammen mit Skinbands (wie „Der Aufbruch" (Mannheim) oder „Gegenwind") bilden die Fanzines ein Gerüst fur eine neue rechte Subkultur, die „autonomen" Kameradschaften oder Organisationen wie den Jungen Nationaldemokraten (JN) als Rekrutierungsfeld dienen kann. Neben Konzertberichten und Plattenreviews finden sich in den Fanzines auch immer wieder Berichte von politischen Aktionen des neofaschistischen Spektrums. Zwischen Fanzines, Bands und Kameradschaften bestehen über einzelne Personen direkte Kontakte, die der regionalen sowie bundesweiten Vernetzung der neuen rechten Subkultur untereinander und mit organisierten Neofaschisten dienen.



**Christian Hehl beim Versuch, für Rudolf Heß zu marschieren (16.08.97 in Königslutter)**

Beispiele hierfür finden sich viele - einige davon seien hier genannt:

Markus Hüther, der selbst in mehreren Fascho-Bands mitwirkt und auch produziert (z. B. „Gegenwind"), versucht parallel dazu, mit seinem kommerzielleren Bandprojekt „Drom" mit ein-zweideutigen Texten ein „unpolitisches" Deutschrock-Spektrum à la „Böhse Onkelz" abzudecken. So wurde ein Review der „Drom"-Debut-CD „Alles oder Nichts" in der *Rheinpfalz* abgedruckt. Produziert wurde die CD im Studio von „Interactive Records" in Hüthers Wohnort Laumersheim bei Grünstadt und im „Soundbunker", der ursprünglich eher von (linken) Punk-Bands genutzt wurde.

### Kühnen, Worch und Tag als Vorbilder - Michael Bar

Der 20jährige Nazi Michael Bar, der im April 1997 die jüdische Gemeinde Mannheim mit Drohanrufen überschüttete, ist vermutlich der Macher des Fanzines „Reichsruf" und gehört der „Kameradschaft Neustadt/Weinstrasse" an. Bar stand am 15.10.97 wegen der Drohanrufe vor dem Mannheimer Amtsgericht. Michael Bar, der die Neonazis Michael Kühnen, Christian Worch, Günter Deckert und Ernst Tag (Ludwigshafen) zu seinen Vorbildern zählt, wurde vom Gericht wegen „Volksverhetzung, Störung des öffentlichen Friedens und Androhung von Mord und Totschlag" zu zwei Jahren und drei Monaten Haft verurteilt. Vor Gericht zeigte sich Bar

als überzeugter Neonazi, der bereits im Prozess ankündigte, seine neofaschistischen Aktivitäten nach Absitzen der Haft fortzusetzen. Betreut wird der 20Jährige von den beiden konkurrierenden „nationalen" Gefangenenhilfsorganisationen HNG (Hilfsorganisation für nationale politische Gefangene) und IHV (Internationales Hilfskomitee für nationale politisch Verfolgte).

### „Kein Aufmarsch ohne Hehl!"

Christian Hehl, eine zentrale Figur der Neonazi- und Hooliganszene in der Rhein-Neckar-Region, bewegt sich bereits seit über zehn Jahren als Aktivist im neofaschistischen Spektrum. Seine Waldhof-Mannheim-Hooltruppe „The Firm" bildet nun schon seit Ende der 80er Jahre einen Sammelpunkt für rechte Schlägerbanden. In seiner Anfang der 90er gebildeten „Wehrsportgruppe Hehl" tummelten sich Anti-Antifa-Aktivisten, wie der „Einblick"-Macher Norman Kempken. Hehl gehörte zusammen mit Michael Petri und Manfred Huck zu den führenden Köpfen der überwiegend im Rhein-Neckar-Raum aktiven „Aktionspartei Nationalrevolutionärer Kameraden" (ANK). In den letzten Jahren war Christian Hehl bei allen grösseren Aufmärschen der Nazi-Szene anwesend (z. B. Hess-Märsche Worms 1996 und Königslutter 1997, München März 1997). Noch offensiver als Michael Bar steht Hehl - trotz mehrfacher Konfrontation mit der Staatsgewalt - in der Öffentlichkeit stets zu seiner Gesinnung, womit er seinem Umfeld aus der Skin- und Hoolszene Radikalität wie Durchhaltevermögen vorlebt. Damit integriert eine Figur wie Christian Hehl die Spektren Skinhead-Subkultur, Hooligans und die organisierte rechte Szene, wie das Spektrum in und um JN.

Am 10. Oktober 1997 eröffnete Hehl in der Ludwigshafener Rottstrasse 79 seinen Laden „Hehl's World", in dem unter anderem Produkte des „T-Hemden"-Labels „Troublemaker" angeboten werden, für die der Skinhead die Vertreiberlizenz besitzt.

Die Eröffnung des Ladens, der als Anlaufstelle für rechtes Publikum fungieren kann, markiert einen weiteren Schritt im Versuch der Nazis, sich die Strasse „zurückzuerobern".

### Aktionsschwerpunkt Rheinland-Pfalz

Bereits 1995/96 fanden diverse Großveranstaltungen der rechten Szene in der Pfalz statt. ( Bad Dürkheim, Dezember 1995: Konzert mit Frank Rennicke; Bad Dürkheim, März 1996: Konzert, von der NPD organisiert, mit „Null Acht Fuffzehn", „Starkstrom",„Vollstrecker",„Treueschwur"; Jahreshauptversammlung der HNG; NPD-Bundesparteitag; Bad Dürkheim, April 1996: „Runder Tisch" der Rechten Rheinland-Pfalz [angekündigt; verlegt nach Ludwigshafen]; Schweigen-Rechtenbach, Juni 1996: Sonnenwendfeier mit Konzert)

Schon bevor die szeneübergreifende Verquikkung zwischen Skinhead-Subkultur, autonomen Kameradschaften und Parteien in Mannheim/Ludwigshafen wieder offensichtlich wurde, könnte die - antifaschistisch schwache - Pfalz als „Übungsgebiet" für eine solche faschistische Vernetzung gedient haben.

Am Beispiel kleinerer Städte (Neustadt, Grünstadt, Deidesheim) in der Pfalz ist im Verlauf des vergangenen Jahres ebenfalls zu beobachten, wie das Straßenbild wieder mehr und mehr von faschistischen Angriffen geprägt wird.

**In diesem Sinne:**

**Augen auf! Greift ein!**
**Kein Fußbreit den Faschisten!**

**Autonome Antifa Heidelberg**
**organisiert in der**

ANTIFASCHISTISCHE AKTION
BUNDESWEITE ORGANISATION

Copy-Corner

Merianstr. 5
direkt in der Altstadt

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 9.00 - 18.30
Do bis 20.00
Sa 9.00 - 14.00

Tel. 2 57 00

# „Der deutsche Ritt nach Osten“
# Der Rechte Rand - Sonderheft Nr. 2

**Daß Deutschland größer sei als die Bundesrepublik und daß es insbesondere in Osteuropa einiges an Territorium anzugliedern gäbe, darin besteht zwischen Teilen der Unionsfraktion, den Vertriebenenverbänden und militanten Neonazis Einigkeit.**

Doch was die einzelnen VertreterInnen am rechten Rand trennt, sind Motivationen, Strategien und konkrete kurz- und langfristige Ziele, die dem bereits begonnenen Ostritt zugrunde liegen.

Ist die Politik der Vertriebenenverbände für die bundesdeutsche Außenpolitik bedeutungslos oder ist sie ein wesentlicher Bestandteil?

Wie erklärt sich, daß hochrangige VertriebenenfunktionärInnen die deutsche Regierung für den Verhandlungsverlauf des EU- und NATO-Beitritts von Polen und Tschechien kritisieren?

Wer bezahlt eigentlich den Drang nach Großdeutschland?

Spielen militante Neonazis derzeit im Geschäft um Osteuropa eine untergeordnete Rolle?

Welche Rolle spielen wirtschaftliche Interessen und welche fällt der NATO zu?

Das Sonderheft Nr. 2 der antifaschistischen Zeitschrift Der Rechte Rand versucht, auf zahlreiche Fragen zur Strategie der „deutschen Heimholung des Ostens“ Antworten zu geben.

Verschiedene AkteurInnen und Organisationen mit ihren jeweiligen, durchaus divergierenden Interessen werden in dem 40 Seiten-Heft beleuchtet.

Ziel der AutorInnen ist es, den antifaschistischen Blick zu schärfen für die Vielfalt und Bandbreite rechter Wühlarbeit auf dem „deutschen Ritt nach Osten“.

**DER RECHTE RAND** Sonderheft Nr. 2 - „*Der deutsche Ritt nach Osten*“, Hannover: 1997, 40 S., 5,- DM, mit Beiträgen von:

Jörg Detjen, Joß Fritz, Olaf Goebel, Gudrun Hentges, Raimund Hethey, Axel Hoffmann, Ulla Jelpke, Ralf Jürgens, Volker Külow, Holger Kuhr, Felix Krebs, Samuel Salzborn, Sebastian Schwarz, Alexandra Stolze, Bernhard Wagner

Bezug über die Redaktionsanschrift
(+ 1,50 DM Porto):
Der Rechte Rand
Postfach 1324
30013 Hannover
oder in gut sortierten Info- und Buchläden

# Das Autonome Zentrum im November

immer noch **Alte Bergheimerstr. 7a; 69115 Heidelberg; Tel.: 06221 / 18 12 00**

| | | | |
|---|---|---|---|
| **1 Sa** | | **18 Di** | 20.00 Vokü und Kneipe von der **Gewaltfreien Aktionsgruppe** |
| **2 So** | 20.00 Vokü und Kneipe mit der **SO-Crew** | **19 Mi** | **20.30 VOLLVERSAMMLUNG**<br>22.00 Kneipe der **Antifaschistischen Jugend Aktion HD** |
| **3 Mo** | **Frauen- und Lesbentag**<br>**KNEIPE GESCHLOSSEN!** | **20 Do** | 20.00 Vokü und Kneipe mit der **"Manischen Kultgruppe"** |
| **4 Di** | **TABULA RASA - die Kneipe im AZ (Di - Fr)**<br>20.00 Vokü und Kneipe mit den **"Drei Damen vom Grill"** | **21 Fr** | 21.00 **FrauenLesben Disco** |
| **5 Mi** | **20.30 VOLLVERSAMMLUNG**<br>22.00 Kneipe mit **J.** | **22 Sa** | 22.00 Disco zugunsten des **Infoladens Moskito**<br>**Music as usual?** |
| **6 Do** | 20.00 Vokü und Kneipe mit **"MICCAR"** | **23 So** | **TABULA RASA - die Kneipe im AZ (So, Di-Fr)**<br>11.00 **Frühstücks-Buffet**<br>20.00 Vokü und 50er Jahre-Kneipe der **SO-Crew**: **Rock 'n' Roll...** |
| **7 Fr** | 20.00 **Kneipe** und **Spieleabend** | **24 Mo** | **Frauen- und Lesbentag**<br>**KNEIPE GESCHLOSSEN!** |
| **8 Sa** | — — | **25 Di** | 20.00 **PicNik mit NicNik**<br>— — |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sa | — — | Di | — — |
| 9 So | **TABULA RASA - die Kneipe im AZ (So-Fr)**<br>**Schlemmen im AZ**: Morgens Frühstück mit **ARAVANADI**, abends mit der **SO-Crew** | 26 Mi | **20.30 VOLLVERSAMMLUNG**<br>22.00 Café **ARAVANADI**: **70er Jahre-Party "Laßt Blumen sprechen..."** |
| 10 Mo | **Frauen- und Lesbentag**<br>20.00 **VoKü** und **Spieleabend**: "Die Siedlerinnen von Catan" und "Hexintanz" | 27 Do | 20.00 Vokü und Kneipe mit dem "Koch" **Raphael**<br>21.00 **UnheilBar**: LesBiSchwules Kneipentreiben |
| 11 Di | 20.00 **PicNik mit NicNik** | 28 Fr | 20.00 Kneipe des **Roten Splitters** mit Film ab:<br>21.00 **"Oktober"** (UdSSR 1927, Regie: Sergej M. Eisenstein) |
| 12 Mi | **20.30 VOLLVERSAMMLUNG**<br>22.00 Café **ARAVANADI** | 29 Sa | 22.00 **Techno-Disse**<br>(achtet auf weitere Ankündigungen) |
| 13 Do | 20.00 Vokü und Kneipe mit dem "Koch" **Raphael**<br>21.00 **UnheilBar**: LesBiSchwules Kneipentreiben | 30 So | **TABULA RASA - die Kneipe im AZ**<br>20.00 **Festliches zum 1. Advent** mit der **SO-Crew**<br>21.00 **Gerhard erzählt**... (Veranstaltung zum KPD-Verbot im August 1956) |
| 14 Fr | 20.00 Kneipe der **Autonomen Antifa**<br>22.30 **"Disco in Moskau"** zugunsten der **Autonomen Antifa HD** | | |
| 15 Sa | | | |
| 16 So | **TABULA RASA - die Kneipe im AZ (So, Di-Do)**<br>20.00 Vokü und Kneipe mit der **SO-Crew**: **HEINZ & ICE-BLUE** | | |
| 17 Mo | **Frauen- und Lesbentag**<br>**KNEIPE GESCHLOSSEN!** | | |

**Vokü = Essen zum Selbstkostenpreis: 2 - 3 DM**

**Öffnungszeit der Kneipe: 20.00 - 0.00**
**Dienstag, 20.00 - 22.00 Infoladen offen**
**ab 20.00 Kultgruppe**
**Mittwoch, 20.00 - 22.00 Infoladen offen**
**Donnerstag, 20.00 - 22.00 Infoladen offen**
**Freitag & Samstag, bei Veranstaltungen Infoladen offen**

**Alle Veranstaltungen sind Veranstaltungen des Vereins Gegendruck**

— antistaatlich/antikapitalistisch —

# Den nationalen Konsens sprengen! Demonstration gegen die Jubelfeiern

*Am diesjährigen 3. Oktober trugen etwa 3000 Menschen ihren Protest gegen den deutsch-nationalen Taumel auf die Straßen Stuttgarts. Daß bei der ausschließlich von linksradikalen Gruppen organisierten Demonstration so viele Menschen aus süddeutschen Zusammenhängen teilgenommen haben, kann im nachhinein als Erfolg der organisierenden Gruppen und ihrer Mobilisierung angesehen werden.*
*Im Vorfeld der Demo kam es am Stuttgarter Hauptbahnhof und an den Einfallstraßen zu umfangreichen Kontrollen durch schwerbewaffnete BRD-Sicherheitskräfte. Insgesamt stellte die Polizei die Personalien von 768 Menschen fest und durchsuchte 380 Fahrzeuge. Aus der Region Braunschweig/Hannover anreisende DemonstrantInnen wurden aus dem Bus heraus komplett festgenommen, da sie sich geweigert hatten, ihre Personalien preiszugeben. Alle Festgenommenen wurden unter der Behauptung, Widerstand geleistet zu haben, dem Haftrichter vorgeführt - die Haftanträge wurden jedoch von diesem als völlig unbegründet zurückgewiesen. Doch mit diesen Schikanen waren die Aktivitäten der Repressionsorgane noch nicht beendet. Kurz bevor sich der Demozug in Bewegung setzte, wurde der Lautsprecherwagen von Bullen durchsucht. Auch wollte die Einsatzleitung den Zug nicht loslaufen lassen, sollten Vermummte erspäht werden. Gleichzeitig hielten Kamera- und Fototeams von Fernsehen, Polizei und Anti-Antifa ihre Objektive im Dauereinsatz auf die TeilnehmerInnen.*
*Dennoch marschierte die Demo mit lautstarken Parolen und unbeeindruckt von der ständigen Spalierbegleitung übereifriger PolizistInnen am Rand der Stuttgarter Innenstadt entlang. Auch ein kurzes Kräftemessen mit den vorausreitenden Einheiten der Bullen-Kavallerie - diese hatten sich mit ihren Gäulen quergestellt, weil „*Vermummte im Demonstrationszug ausgemacht*" wurden - konnte die Demo nicht dahingehend provozieren, wie sich das die Polizeikräfte und ihre StrategInnen im voraus ausgemalt hatten.*
*Unnötig und an der öffentlichkeitswirksamsten Stelle der Demoroute auch noch völlig deplaziert war das durch die Lautsprecher schallende Rummäkeln einer antirassistischen Gruppe namens „*Bündnis gegen Rassismus*" aus Stuttgart. Sie meinte, ihre womöglich berechtigte, vielleicht sogar diskussionswürdige Kritik am Demoaufruf („dogmatisch" und „ökonomistisch") gerade da kundtun zu müssen, wo die meisten PassantInnen mit fortschrittlichen Inhalten hätten erreicht werden können. Aber anstatt die (angestrebte) Geschlossenheit der revolutionären Bewegung zumindest an dieser Stelle zu unterstreichen, war es anscheinend mal wieder wichtiger, nach außen unangebracht-sektiererisch zu wirken - und dann noch die Dreistigkeit zu besitzen, einen eigenen Redebeitrag runterzuquängeln, der in keinerlei Hinsicht das zuvor Kritisierte durch eine bessere Umsetzung „aufgehoben" hätte...*
*Die BRD-Medien, die auf der Demo zahlreich anwesend waren, berichteten in den nächsten Tagen wenn überhaupt, dann verfälschend über den Protest. Das verwundert nicht, da einzelne Sender oder Zeitungen selbst kein Interesse an der Vermittlung revoluttionärer Positionen haben. Interessant wird linksradikale Politik nur, wenn sich „vermummte Chaoten" mit „armen Polizisten" prügeln oder Sachschaden an Luxuskarosserien anrichten und alle wieder in ihr ständig medial vermitteltes Bild passen. Oder - ohne in Verschwörungstheorien verfallen zu wollen - liegt der Verdacht nahe, daß die Medien von den Herrschenden bezüglich der Proteste einen Maulkorb verpaßt bekamen. Stellt sich doch die Frage: Welche Leute werten wohl die vielen Filmminuten über die Demo aus, die nicht im Fernsehen gesendet wurden?*
*Um euch die durch die Demonstration vermittelten Inhalte durch eine repräsentative Auswahl so nahe wie möglich zu bringen, folgt diesem Einleitungstext eine Sammlung lose aneinandergereihter Zitate aus einem Teil der dabei gehaltenen Redebeiträge bzw. verteilten Flugblätter/Aufrufe:* - Sabotage

**»In den vergangenen sieben Jahren hat die BRD ihre Stellung als hegemoniale Macht in Europa weiter ausgebaut. Die geplante Währungsunion verschafft dem deutschen Kapital Vorteile vor allem gegenüber schwächeren Konkurrenten. Die Auf- und Umrüstung der Bundeswehr zu einer weltweit operierenden Interventionsmacht wird ohne Widerspruch akzeptiert...**

Bereits 1992 wurde in den Verteidigungspolitische Richtlinien der Bundeswehr als künftiger Kampfauftrag formuliert, „den ungehinderten Zugang zu Märkten und Rohstoffen in aller Welt" zu sichern. Staat und Kapital verstärken ihre Angriffe auf früher erkämpfte oder zugestandene soziale Rechte und Leistungen.

Das Kapital gibt unrentabel gewordene Branchen auf und versucht, die Profite zu steigern, indem es den Preis der menschlichen Arbeitskraft noch weiter senkt, das heißt die Ausbeutung verschärft, und die Ausplünderung der Natur steigert. Während Konzerne wie Siemens, VW, Bayer, Hoechst oder die BASF riesige Gewinne feiern, sind Millionen von Menschen verarmt und obdachlos. Etwa zehn Millionen Menschen sind erwerbslos, während fast die Hälfte aller noch Beschäftigten Überstunden machen. Alles steht zur Disposition. (...)

Sozialhilfeberechtigten wird mit Zwangsarbeit gedroht und sie werden von „Sozial-Detektiven" bespitzelt. Mit der Androhung, die Produktion ins Ausland zu verlagern, werden ArbeiterInnen erpreßt, um Streiks zu verhindern und Lohneinbußen druchzusetzen. Allein von 1991 bis 1996 sind die Reallöhne um etwa 5% gesunken, die Nettogewinne der Kapitalisten im gleichen Zeitraum um über 25% auf 661 Milliarden DM gestiegen. Mit diesen Gewinnen werden der Kampf um die Weltmärkte, weltweite Spekulationsgeschäfte und Firmenaufkäufe finanziert. Profitträchtige Sektoren wie Computertechnologie und Telekommunikation sowie Luft- und Raumfahrt sollen ausgebaut und Destruktivkräfte wie Atomenergie, Gen- und Reproduktionstechnologie weiter entwickelt werden.«

**(Ökologische Linke Stuttgart/Schwäbisch Gmünd, Ökologische Linke München)**

**»Der Ausbau des Sicherheitsapparates läuft seit 1990 auf Hochtouren. Neben ständiger Verschärfung der strafprozessualen Möglichkeiten wie der Kronzeugenregelung, dem verstärkten Einsatz von V-Leuten und dem kürzlich beschlossen Lauschangriff weitet der Staat auch durch offensichtlich illegale Aktionen seinen Spielraum aus.**

Durch klare staatliche Verstöße gegen geltendes Recht ohne juristische Folgen soll der Boden

rat reihe antifaschistischer texte

**Eine Einführung in die Geschichte der ROTE ARMEE FRAKTION**

*Die Rote Armee Fraktion (RAF) war über fast drei Jahrzehnte eine feste Größe in der radikalen Linken der BRD. Diese Broschüre versteht sich als Einführung in die Diskussion über die Geschichte der RAF und versucht, die verschiedenen Phasen des Kampfes einer bewaffneten revolutionären Gruppe und die darauf folgende Repression des Staates darzustellen.*

**32 Seiten A5**
**Preise**
**1 Ex 3,50 DM/incl. Porto**
**6 Ex 10 DM, 10 Ex 15 DM**

**Bestellung an:**
**rat – Reihe antifaschistischer Texte**
**c/o Schwarzmarkt**
**Kleiner Schäferkamp 46**
**20357 Hamburg**

**nur gegen Vorkasse (Scheine oder Briefmarken)**

für die Legalisierung oder zumindest Akteptanz dieser Methoden bereitet werden. Zu nennen sind hier die illegale Abhöraktion im Vorfeld des *radikal*-Verfahrens, der Tod Wolfgang Grams in Bad Kleinen oder der ständige Verstoß gegen internationale Abkommen zum Schutz von Flüchtlingen. Gerade auch Menschen aus dem Trikont, die aufgrund der - auch von der BRD verursachten - sozialen und politischen Verhältnisse in ihren Heimatländern hier Zuflucht suchen, bekommen alle repressiven Auswüchse des neuen nationalen Selbstbewußtseins der BRD **in voller Härte** zu spüren. Der Ausbau des Bundesgrenzschutzes zu einer menschenverachtend schlagfertigen Bundespolizei, die europäische Zusammenarbeit der Herrschenden und ihrer Repressionsorgane gegen das aufgeblasene Schreckensbild der organisierten Kriminalität, eine reibungslos funktionierende Abschiebemaschinerie sind die entscheidenden Teile eines gesellschaftsweiten Ausbaus totaler staatlicher Kontrolle und Zugriffsmöglichkeit, die den übergreifenden Arbeitstitel „**Innere Sicherheit**" trägt. Unter diesem Arbeitstitel wurde mit dem PKK-Verbot jegliche politische Betätigung der kurdischen Bevölkerung kriminalisiert, werden private Schlägertrupps und schwarze Sheriffs aufgerüstet zur Säuberung der Innenstädte von allen *nicht* - verwertbaren Menschen wie Obdachlose, Junkies und „nicht-deutsche" Jugendliche. Durch die Deklaration von sogenannten Kriminalitätsschwerpunkten in den Städten mit verstärkter Präsenz von Sicherheitskräften und Kameraüberwachung soll das Gefühl lückenloser Überwachung und Kontrolle vermittelt werden. Damit soll jede widerständische Regung schon im Keim erstickt werden. An diesem Punkt wird dann auch deutlich, daß es bei der verschärften Repression gegen die Linke weniger darum geht, daß sie, geschwächt wie sie zur Zeit ist, eine ernsthafte Gefahr für diesen Staat darstellt, sondern daß das eigentliche Ziel eine großangelegte präventive Aufstandsbekämpfung gegen die Armen ist. Angesichts der verstärkten Brisanz der sozialen Frage beugt dieser Staat dem sich unvermeidlich entwickelnden Widerstand gegen Verarmung und Vernichtung der Existenzgrundlage vor. Den Menschen, denen das weltweite neoliberale System keine Zukunft bieten kann, begegnet die BRD mit repressiven und militärischen Mitteln, wenn sie sich nicht in dieses Schicksal fügen wollen. Weil das Zuckerbrot auch für die Menschen in den Metropolen nicht mehr reicht, wird die Peitsche nun zum bestimmenden Arbeitsmittel staatlicher Konfliktunterdrückung.«

**(Rote Hilfe Ortsgruppe HD)**

**Infoladen Mannheim**
**(geöffnet bei allen Veranstaltungen und jeden Donnerstag )**
Jugendzentrum In Selbstverwaltung
Käthe-Kollwitz-str. 2-4
68161 Mannheim
Tel/Fax : 0621/305144
Postfach 121965
68070 Mannheim

**» Während die Deutschen noch hoffen, etwas vom zu verteilenden Reichtum abzubekommen, haben ZuwanderInnen das zu nehmen, was noch übrigbleibt.**

Der sogenannte „Asylkompromiß" bewirkte neben der faktischen Schließung der

Grenzen für alle Flüchtlinge eine menschenverachtende Behandlung derjenigen, die bereits in Deutschland waren bzw. der wenigen, denen es gelingt, lebend nach Deutschland zu kommen. Schätzungsweise sind nach Öffnung der ostdeutschen Grenze 200 Flüchtlinge an den Grenzen zu Polen und Tschechien beim Versuch, in Deutschland Asyl zu finden, um ihr Leben gekommen. Die Flüchtlinge in Deutschland werden durch Lageraufenthalt, Aufenthaltsbeschränkungen, Lebensmittelzuteilungen und unzureichende medizinische Versorgung schikaniert. Am Ende ihres Aufenthalts stehen dann für viele ein unwürdiges Asylschnellverfahren, Abschiebehaft und Abschiebung. ... Die deutsche Einheit hat für diesen Entwicklungsschub des Rassismus die entscheidenden Voraussetzungen geschaffen. Die auf einem völkischen Nationenverständnis basierende Ideologie, die in der Losung „Wir sind ein Volk" zum Ausdruck kam, konnte sich offen Bahn brechen. Die Wahnidee einer Abstammungsgemeinschaft, die - vermittelt durch Blut, Gene oder Kultur - die Angehörigen der deutschen Nation miteinander verbinden soll, steht wieder auf der politischen Tagesordnung. ... Nur so kann auch der offene Antisemitismus wieder aufleben. Galten doch die Juden und Jüdinnen den völkisch Denkenden schon immer als Bedrohung der deutschen Nation. Nach der Wiedervereinigung wurden 1992 mehr Schändungen jüdischer Gräber gezählt als in der Zeit zwischen 1926 und 1931, 1994 zählte selbst das BKA 701 antisemitische Straftaten. Die Brandanschläge auf die KZ-Gedenkstätte in Sachsenhausen und die Lübecker Synagoge sind nur der offenkundigste Ausdruck für dieses Klima.«

**(Antifaschistisches Plenum Wolfsburg, September 1997)**

**»Systematisch werden die Länder der sogenannten 3. Welt von der sogenannten 1. Welt (in der D-Land eine führende Rolle einnimmt) ausgebeutet. Radikale politische Oppositionen, die dieses Ausbeutungsverhältnis nicht weiter dulden wollen, werden mit deutscher Hilfe unterdrückt.**

Auf dem Weg zu einer weltweiten Führerrolle versuchen die Herrschenden - seit dem Anschluß der DDR an die BRD immer aggressiver - per Großputz innenpolitisch sich von allem zu befreien, was nicht in das Bild eines sauberen elitären Hochglanzstaates paßt. Im Zuge des Neoliberalismus werden Innenstädte systematisch zu (reinen) Kommerzmeilen umstrukturiert: Interessenverbände von Kaufhausketten, Konsumtempeln, PolitikerInnen & StadtplanerInnen versuchen mit Hilfe von Polizei und privaten Sicherheitsdiensten ihre Profitinteressen durchzusetzen. BetlerInnen, Punx, Junkies, Menschen, die nicht auf diesen kommerziellen Zug aufspringen können oder wollen, sollen aus dem Stadtbild verschwinden. Sie werden mit Platzverweisen und Strafen drangsaliert, von Bullen und Sicherheitsdiensten schikaniert. Politischer Widerstand kann in diesem Zusammenhang natürlich auch nicht geduldet werden. Selbstverwaltete alternative Lebensformen wie Wagenburgern, besetzte Häuser und freie Jugendzentren befinden sich ständig im Fadenkreuz politischer Repression.«

**(autonome/anarchistische gruppe LandUnter, Stuttgart, September 1997)**

# Der Vierte Weltkrieg hat schon begonnen

Subcomandante Marcos

*Auch wenn wir uns als im abendländlich-europäischen Kulturkreis sozialisierte Dominanzträger nur schwer einer aus Chiapas/Mexiko kommenden „revolutionären Poesie" nähern können, die uns „fremd", „komisch" oder „blumig" erscheinen mag, so hat uns der in der „*le monde diplomatique*" (August 1997) ausfindig gemachte Artikel „*Der Vierte Weltkrieg hat schon begonnen*" von Subcomandante Marcos trotz alledem so fasziniert, daß wir Teile daraus an dieser Stelle abdrucken wollen. Darin setzt sich der in diesem Falle sehr sachlich argumentierende Sprecher der Zapatistischen Befreiungsarmee (*Ejército Zapatista de Libaración Nacional, *Chiapas, Mexiko) im Rahmen einer geostrategischen Analyse mit dem global installierten „Neoliberalismus" auseinander, der seines Erachtens als „*neuer Krieg zur Unterwerfung von Territorien*" bezeichnet werden kann.*

*Es sei dahingestellt, ob wir zur Titulierung dieses Sachverhalts nun unbedingt den Begriff „Vierter Weltkrieg" benötigen oder ob das nicht vielleicht doch eine „Verharmlosung" früherer Kriege darstellt - an der präzise entfalteten Plausibilität des von Marcos Dargestellten ändert sich dadurch nicht das geringste.*

***Gegen die Konzentration des Reichtums und die Distribution der Armut!***
***Gegen die Globalisierung der Armut und der Ausbeutung!***

- Sabotage

**» Der Neoliberalismus als globales System ist ein neuer Krieg zur Unterwerfung von Territorien. Das Ende des Dritten Weltkrieges, den man „kalter Krieg" nannte, bedeutet nicht, daß die Welt die Bipolarität überwunden und zu einem stabilen Gleichgewicht unter dem wachsamen Auge der Sieger gefunden hätte. Am Ende des Krieges gab es zweifellos einen Besiegten (das sozialistische Lager), aber wer der Sieger war, läßt sich schwer sagen.**

Die Niederlage des „Reiches des Bösen" eröffnet neue Märkte, deren Eroberung einen neuen Weltkrieg eröffnet hat, den Vierten. Wie alle Kriege, so zwingt auch dieser die Nationalstaaten dazu, sich neu zu definieren; die Neuordnung der Welt erinnert an die Zeiten der Eroberung Amerikas, Asiens und Ozeaniens. Eine seltsame Modernisierung, die rückwärts voranschreitet! Das zwanzigste Jahrhundert gleicht an seinem Ende mehr den Epochen der Barbarei als der klinisch-rationalen Zukunft, wie sie in Science-Fiction-Romanen geschildert wird.

(...)

Während sich im Dritten Weltkrieg die Konfrontation zwischen Kapitalismus und Sozialismus auf diversen Terrains und mit unterschiedlicher Intensität abspielte, stehen sich im Vierten Weltkrieg die großen Finanzzentren gegenüber, und zwar auf globaler Ebene und mit gewaltiger und anhaltender Intensität.

Der Krieg, den man zu Unrecht einen „kalten" nannte, hatte immer wieder durchaus heiße Temperaturen erreicht. Vom Katakombenkrieg der internationalen Spionagezentren bis zum „Krieg der Sterne" von Reagans sogenannter Strategischer Verteidigungsinitiative; von der kubanischen Schweinebucht bis zum vietnamesischen Mekong-Delta; ... Obwohl ... all diese Aktionen auf verschiedenen Schauplätzen spielten und durch das Auf und Ab der nuklearen Krise beeinflußt wurden, reichten sie aus, um den Sozialismus als Weltsystem zum Verglühen, als soziale Alternative zum Verschwinden zu bringen.

Im Dritten Weltkrieg hat sich gezeigt, wie vorteilhaft der „totale Krieg" für den Sieger, also den Kapitalismus war. Doch das Szenario der Nachkriegszeit ist von neuen globalen Voraussetzungen gekennzeichnet: die enorme Erweiterung eines „Niemandslandes" (durch den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Niedergang Osteuropas), die gleichzeitige Expansion gleich mehrerer Mächte (USA, die Europäische Union und Japan), die Krise der Weltwirtschaft und die neue technologische Revolution durch die Informatik.

Für diese ganze neue Welt und für das, was von der alten geblieben war, haben die dominierenden Vertreter des Kapitals ihre neue Kriegsstrategie entwickelt. Über die Finanzmärkte oktroyieren sie ihre Gesetze und Rezepte dem ganzen Planenten. Die „Globalisierung" des neuen Krieges spiegelt die globalisierte Logik der Finanzmärkte wider. Die Nationalstaaten (und ihre Regierungen), die früheren Lenker der Volkswirtschaften, werden nun selber gelenkt, oder besser ferngelenkt. Zusätzlich profitiert die Logik der Märkte von der Durchlässigkeit, die weltweit durch die Telekommunikation auf allen gesellschaftlichen Ebenen entstanden ist und die alle sozialen Aktivitäten durchdrungen und sich unterworfen hat.

**Der total totale Weltkrieg ist endlich möglich!**

Zu den ersten Opfern dieses neuen Krieges gehört der nationale Markt. ... Der vom Neoliberalismus entfesselte Krieg [bedroht] auch diejenigen, die ihn entfesselt haben. Der nationale Markt etwa, eines der Fundamente der Macht im modernen kapitalistischen Staat, hat durch den schweren Beschuß durch die globale Finanzwirtschaft keine Überlebenschance. Der neue internationale Kapitalismus hat die nationalen Kapitalismen völlig ausgeschaltet und die politische Macht restlos zersetzt. Es war ein derart brutaler Schlag, daß die Nationalstaaten nicht mehr in der Lage sind, die Interessen ihrer Bürger zu schützen.

(...)

Der globalisierte Kapitalismus opfert dem nationalen Kapitalismus erbarmungslos all das, was ursprünglich seine Zukunft und historische Perspektive ermöglicht hatte. Unternehmen und Staaten fallen innerhalb von Minuten ... unter dem gewaltigen Druck von Finanzzyklonen [in sich zusammen].

(...) Der Vierte Weltkrieg hat eine Wunderwaffe entwikkelt: die Kapitalbombe. Anders als die Atombomben von Hiroshima und Nagasaki, zerstört diese neoliberale Bombe nicht nur die Polis (sprich die Nation) und verbreitet unter ihren Bewohnern Tod, Elend und Schrecken; anders als die Neutronenbombe zerstört sie auch nicht nur „selektiv". Nein, die neoliberale Bombe vermag auch zu reorganisieren: was sie attackiert, wird neu sortiert, wird zum Puzzelteil der globalen Wirtschaft. Ihr Zerstörungswerk hinterläßt keine rauchenden Trümmer, keine Leichenberge, sondern – zum Beispiel – ein verwandeltes Stadtviertel, das auf einmal zu einer Megapolis des planetaren Hypermarktes gehört, oder Arbeitskräfte, die sich den Erfordernissen des Weltarbeitsmarktes unterordnen müssen.

Die Europäische Union, eine vom Neoliberalismus hervorgebrachte Megapolis, bekommt ebenfalls die Folgen des Vierten Weltkrieges zu spüren. Die wirtschaftliche Globalisierung hat die Grenzen zwischen traditionell rivalisierenden Staaten hinweggefegt und die politische Union erzwungen. Der Weg von den Nationalstaaten zur europäischen Förderation wird von Ruinen gesäumt sein, zuallererst von den Ruinen der europäischen Zivilisation.

Die Megapolis-Struktur verbreitet sich über den ganzen Planeten und vor allem in den Freihandelszonen. So stellt das „Nordamerikanische Freihandelsabkommen" Nafta zwischen Kanada, den USA und Mexiko nichts weiter dar als das Vorspiel zur Erfüllung eines alten Eroberungstraums der USA: „Amerika den Amerikanern!"

Werden die Nationalstaaten in der Megapolis-Struktur aufgehen? Nein, oder nicht vollständig. Die Megapolis-Struktur schließt sie teilweise mit ein, teilt ihnen neue Funktionen, neue Grenzen und neue Perspektiven zu. Ganze Länder werden zu Filialen des neoliberalen Megaunternehmens, das ganze Regionen zum einen zerstört und entvölkert, zum anderen rekonstruiert und neu ordnet.

(...) Die Kapitalbomben ... sind Angriffswaffen, die Gebiete (Nationalstaaten) erobern, die materiellen Grundlagen ihrer Souveranität zerstören und ihre Territorien qualitativ entvölkern sollen; sie zielen also auf die Ausgrenzung derjenigen, die innerhalb der neuen Marktwirtschaft keinen Nutzen erbringen. Aber gleichzeitig werden die Nationalstaaten gemäß der Marktlogik umorganisiert: Die neuen ökonomischen Modelle überlagern die vorhandenen sozialen Strukturen.

(...)

Im Vierten Weltkrieg ist die Politik nicht mehr Motor des Nationalstaates. Sie dient nur noch der Aufgabe, die Wirtschaft zu managen, indem Politiker wie Manager agieren.

Die neuen Herren der Welt müssen gar nicht mehr in den Regierungen Einfluß nehmen. Die „nationalen" Regierungen führen für sie die Geschäfte. Die Neue Weltordnung, das ist die Vereinigung der ganzen Welt zu einem einzigen Markt. Die Staaten sind die Abteilungen dieses Marktes, ihre Regierungen die regionalen Geschäftsführer. Wenn Länder sich regional zusammentun, ähnelt das eher einer Unternehmensfusion als einer politischen Föderation. Entsprechend gibt es in diesem gigantischen Hypermarkt auch die freie Zirkulation der Waren, nicht aber der Personen.

Wie jede unternehmerische (und militärische) Initiative, kann auch die wirtschaftliche Globalisierung mit einem einheitlichen Denkmodell aufwarten. Der „American Way of Life" ... verbreitet sich heute mittels der Kommunikationstechniken über die ganze Erde. In diesem Vierten Weltkrieg werden also nicht nur die materiellen, sondern auch die historischen und kulturellen Grundlagen der Nationalstaaten zerstört.

(...)

Der Neoliberalismus zerstört Nationen und Gruppen von Nationen und schmilzt sie zu einem, zum einzigen Modell zusammen.

Dieser Vierte Weltkrieg ist ein wahrhaft planetarer Krieg, der schlimmste und grausamste Krieg, und er wird vom Neoliberalismus gegen die ganze Menschheit geführt.«

**Subcomandante Marcos**

# Für eine Welt, in die viele Welten passen!

*Bereits Ende Juli/Anfang August hat in Spanien das Zweite Intergalaktische Treffen (Encuentro Intergalactico) stattgefunden, bei dem sich Gruppen und Einzelpersonen aus der ganzen Welt über die unterschiedlichsten Fragen und Aufgabenbereiche austauschten und schließlich ein internationales Forum von etwa 3000 Linken/Linksradikalen bildeten. Bei der am 03.08.1997 in El Indiano durchgeführten Abschlußveranstaltung ist es dann aber zu einem Konflikt gekommen, der kurzzeitig tumultartige Szenen auslöste. (siehe Kasten)*

*Wir finden es ungeheuerlich, daß es nach wie vor möglich ist, daß sich „links verkleidete" Singer-BefürworterInnen auf fortschrittlichen Treffen Plattformen verschaffen können, auf denen sie ihre menschenverachtende Ideologie zu verbreiten versuchen.*

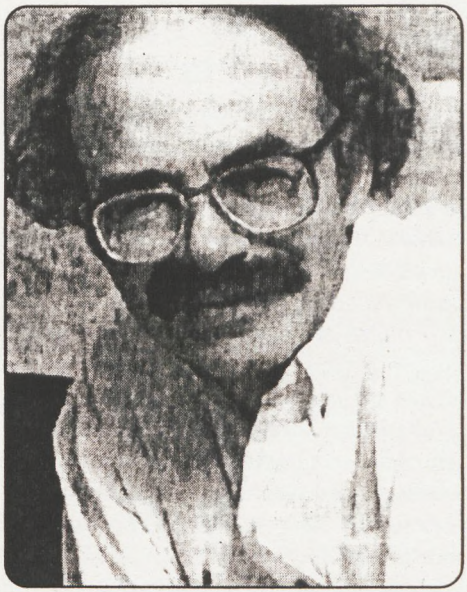
*Weil wir zum Thema „Singer" schon sehr viel gemacht und immer wieder kritische Texte dazu geschrieben beziehungsweise veröffentlicht haben, reicht es an dieser Stelle aus, aus der uns vorliegenden Stellungnahme des bundesweiten Nachbereitungstreffens in Berlin vom 14.09.1997 jene allgemeingehaltenen Passagen gekürzt herauszunehmen, in denen sich explizit mit Singers Thesen auseinandergesetzt wird. WelcheN das Thema mehr interessiert, die/der kann bei der Redaktionsanschrift folgende Texte ungekürzt anfordern: Bundesweites Nachbereitungstreffen des Encuentro:* „Stellungnahme zu den Vorgängen in El Indiano", *Berlin: 14.09.1997;* „Das »schützende Dach des Zapatismus« und die Frage der Toleranz" - *Diskussionspapier zur Debatte um Peter Singer und zu den Vorfällen auf der Abschlußveranstaltung in El Indiano; Udo Sierck:* „Tödliche Ethik" *(Referat), Heidelberg: 24.04.1996.*

-Sabotage

**»Der australische Philosoph Peter Singer setzt sich vordergründig für die Rechte von Tieren ein, was ein Grund seiner Beliebtheit in rechten Kreisen der Tierrechtsszene ist. Mit der Veröffentlichung seiner Thesen in der „Praktischen Ethik" hat er Grundlagen der Bioethik formuliert, die seit den 80er Jahren heftig umstritten sind, da sie auf moralisch-ethischer Ebene die Vernichtung menschlichen Lebens legitimieren. Singer hebt die Artgrenzen zwischen Tier und Mensch auf.**

Es wird eine Art ethisch Werteskala entworfen, nach der das Recht auf Leben bewertet wird. Der Hakenschlag geschieht durch die Ablehnung des humanistischen Weltbildes, dessen wichtigste Prämisse -zumindest angestrebt- das Recht des Menschen, unbesehen seiner Individualität auf Leben ist. Dieses stellt er ausdrücklich zur Disposition, indem er den Begriff des Menschen durch den Begriff der Person, des Individuums ersetzt. Den Begriff der Person füllt er wiederum mit Definitionen, die artübergreifend und ausgrenzend sind. Definitionskriterien sind solche wie vorgebliches Selbstbewußtsein, Lust- und Leistungsfähigkeit.Ausdrücklich gesteht er nun diese Personenstandsdefinition, nach der sich das Recht auf Leben bemißt, bestimmten Tieren, insbesondere Primaten zu. Auf der anderen Seite und anhand von emotionstriefenden Extrembeispielschilderungen, spricht er dieses grundlegende Recht bestimmten Menschen ab. S. entwirft Kriterien des Tötens. Er negiert das grundsätzliche Tabu des Tötens menschlichen Lebens qua Definition auf moralisch-ethischer Ebene und behauptet auch noch, im Interesse des zu Tötenden zu handeln. Ist das Recht auf Leben erst einmal zur Disposition gestellt, lassen sich die Definitionen, nach welchen sich dieses Recht bemißt, je nach

Interessenlage ausdehnen und anwenden. Singer und die vielen anderen in seinem Gefolge führen immer wieder Kosten-/Nutzenrechnungen, Effizienzbilanzen an. Es werden Selektionskriterien definiert auf der Basis von Verwertungsnormen. Nicht zuletzt aus dem Nationalsozialismus kennen wir die Durchsetzung von Ausgrenzungskriterien mit ihrer unsäglichen Konsequenz in der Umsetzung. Die Bioethik ist entsprechend für unsere Zeit eine modernisierte Ausgabe in der Kontinuität der Selektionskriterien. Sie bemüht sich um die Schaffung eines neuen moralischen Selbstverständnisses als Akzeptanzbildung für die Unwertbarmachung bestimmten menschlichen Lebens und legt den Nährboden, auf dem dieses unwertgemachte Leben ohne größere Widerstände eliminiert werden kann. Heute befinden wir uns in einem gesellschaftlichen Klima, in dem die Fortentwicklung und Umsetzung dieser Ethik schnell voranschreitet. So legitimieren die neuen Bioethik-Konventionen der EU und die UNESCO-Deklaration ausdrücklich Menschenversuche, auch ohne deren Einwilligung. Im herrschenden Wissenschaftsdiskurs propagiert eine nicht geringe Zahl von WissenschaftlerInnen



**Bioethiker un d Euthanasie-Befürworter: Peter Singer**

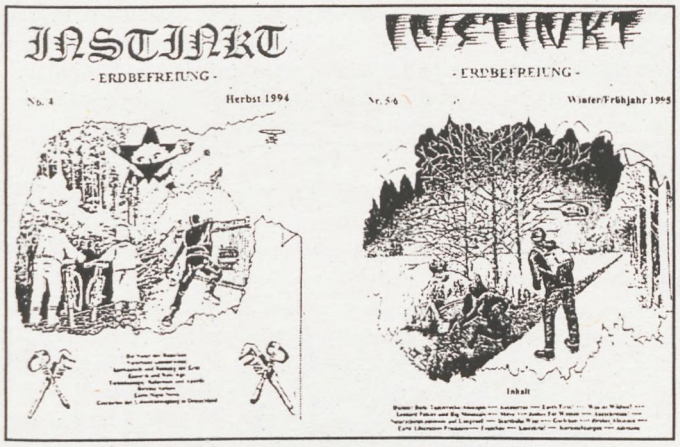
bioethische Thesen, ohne sich überhaupt noch groß auf S. zu beziehen-wohlwissend,daß dies politische Konflikte auslösen würde. Es gibt zunehmend Institute, großzügig mit Geldern ausge-

**Stellungnahme zu den Vorgängen in El Indiano**

»VertreterInnen einer französischen Tierrechtsgruppe hatten in El Indiano einen Stand aufgebaut, um Werbung für ihre Kampagne zu machen. Entsetzt mußten wir feststellen, daß auf diesem Büchertisch reichlich Literatur von und über Peter Singer auslag. Daraufhin kam es am Stand zu einer heftigen Diskussion, in deren Verlauf zwei Personen aus der Tierrechtsgruppe klar Singers Thesen verfochten, während die zwei anderen sich ahnungslos zeigten. Einem Menschen aus der Krüppelbewegung stieß diese unerträgliche Situation als Erstem und am heftigsten auf. Er versuchte, zunächst erfolglos, auf dem Podium dazu was sagen zu dürfen. Die Redeleitung verhinderte ca. eineinhalb Stunden lang mit Ausflüchten und Weigerungen, daß er sprechen konnte. Schließlich gelang es ihm doch noch kurz Singers Thesen darzulegen, weil einer der Redner ihm das Mikrofon für eine Minute überlassen hatte. Die Redeleitung ließ ihn mit dem Kommentar gewähren, daß „man ihm keine Gewalt antun wolle".

Daraufhin sprang einer der Singer-Verfechter, David Olivier, auf die Bühne und riß das Mikro an sich. Dies wurde ihm zunächst von der Redeleitung verwehrt, die nach Ordnungskräften rief, um ihn von der Bühne runter zu bringen. An diesem Punkt hätte die unerträgliche Situation beendet sein können, wenn nicht ein anderer Mann die Redeleitung übernommen hätte, und nun mit der

stattet, in denen WissenschaftlerInnen verschiedenster Disziplinen diese neuen Ethikvorstellungen formulieren. Unter dem Motto Akzeptanzforschung, denn es geht um nicht weniger, als Biotechnologien, Genforschung und Versuche an Menschen anhand von ethisch abgesegneten Sekkenden Verwertungsnormen sind sie das Pendant, der Aufschub auf moralisch-ethischer Ebene. Sie wirken selbstverständnisbildend und heben bisher bestehende Grenzen auf, indem sie Maßstäbe des Tötens entwerfen. Es geht nicht mehr um die Tat an sich, sondern um das Wen und Wie.




**Covergestaltung der Erdbefreiungs-Zeitschrift „Instinkt" und seine „entschärfte" Version**

Es stellt sich eine gewisse Beliebigkeit der Definitionen ein, die als „Tendenz zum Terror" bezeichnet werden kann. Es geht um nicht mehr und nicht weniger und wie üblich um die Maximierung von Profiten als wichtigster gesellschaftlicher Antriebskraft. Menschliches Leben, was sich per Arbeitskraft nicht gewinnbringend in den Produktions-/Reproduktionsprozeß stellen läßt, ist kostenverursachend, damit unerwünscht, bzw. darf ein Leben als Versuchsmaterial fristen. Nach diesen Kriterien wird Lebenswert ermittelt und verwertet.«

lektionskriterien gesellschaftlich durchsetzbar zu machen. Diese Entwicklung schätzen wir als sehr gefährlich ein. Im Kontext neoliberaler Umstrukturierungen zu immer tieferen, gründlicher wir-

Argumentation, Toleranz ausüben zu wollen, darauf bestand, ein Rederecht für den Singer-Vertreter durchzusetzen. Er wurde dabei von dem Teil des Publikums unterstützt, der die vorherige Erklärung nicht mitbekommen hatte. Die Atmosphäre wurde daraufhin zunehmend gespannt. Es sammelten sich ca. 100 Frauen und Männer verschiedener Nationalitäten vor der Tribüne, um ein Zuwortkommen von David Olivier mittels Pfiffen und Buh-Rufen zu verhindern. Erst nach ca. 15 Minuten verließ er die Bühne, hielt sich im Hintergrund, durfte aber auf dem Gelände bleiben und bis zum Abend Propaganda verteilen. Anschließend wurde versucht, den Eklat abzuwiegeln, und dazu die Frauenmensa zu instrumentalisieren, was die Frauen nicht mitmachten. Nachdem eine andere Frau nochmals auf die Gefahr hingewiesen hatte, die Singers Ideologie darstellt, sprang ein weiteres Mitglied der Tierrechtsgruppe, Yves Bonnardel, erregt auf die Bühne. Als es ihm aufgrund der Pfiffe nicht gelang, Singer zu verteidigen, richtete er an das Publikum den Vorwurf, diese seien Faschisten, bevor er die Bühne verließ. Es fand sich dann eine Frau aus der FZLN, die den WidersacherInnen der Singer-Vertreter in herben Worten Intoleranz vorwarf und sie als Besoffene diskreditierte. So fanden sich die GegnerInnen einer menschenverachtenden Ideologie an den Rand und in die Defensive gedrängt, während sich die Befürworter dieser Ideologie als Diskriminierte präsentieren konnten.«

# Neshe ist kein Einzelfall

**Am 1. Oktober 1997 hat der Petitionsausschuß des baden-württembergischen Landtages jegliche Unterstützung zur Rückkehr der 16jährigen Kurdin Fena „Neshe" Özmen abgelehnt. Mit den Stimmen von CDU und der rechtsradikalen Republikaner weist der Ausschuß den „Antrag auf Aufhebung eines Wiedereinreiseverbotes" zurück.**

**Demonstration durch die Heidelberger Hauptstraße am 11.10.97**

Nach der brutalen und menschenverachtenden Abschiebung Neshes durch die bundesdeutschen Staatsorgane manifestieren sich die Konsequenzen rassistischer Politik in der Zusammenarbeit von CDU und Republikanern. Was Rechtsradikale in den Pogromen von Rostock, Hoyerswerda, Solingen und anderswo auf die Straße getragen hatten, fand 1993 in der faktischen Abschaffung des Rechts auf Asyl durch den Bundestag seinen Ausdruck. Die neue Linie, die seit dieser Zeit die „Asylpolitik" und das „Ausländerrecht" bestimmt, schließt es für Flüchtlinge nahezu vollständig aus, in der BRD Zuflucht und Schutz vor Krieg, Terror, Folter und Tod zu finden.

CDU-PolitikerInnen, wie der Heidelberger Landtagsabgeordnete Werner Pfisterer, der sich „nachdrücklich und energisch" gegen eine Rückkehr Neshes ausgesprochen hat, stehen den Forderungen rechtsradikaler Parteien und Gruppen, wie DVU und NPD in nichts nach. Sie praktizieren das, was die Rechtsradikalen an rassistischen Inhalten in die Gesellschaft einfließen lassen - sie unterscheiden sich hierbei lediglich in der Wahl ihrer Mittel: die einen brennen Flüchtlingsheime nieder und verprügeln Flüchtlinge auf der Straße; die anderen verdrehen Grundrechte, höhlen Gesetze aus und bedienen sich der deutschen Abschiebemaschinerie. Die Ergebnisse sind dieselben: Menschen werden gezwungen, in Todesangst zu leben oder werden in Länder geschickt, in denen Folter und Tod drohen.

**Für eine sofortige Rückkehr von Fena Özmen!**
**Fena ist kein Einzelfall.**
**Organisiert den Widerstand gegen die rassistische Abschiebepraxis in der BRD!**
**Bekämpft die deutsche Abschiebemaschinerie!**
**Offene Grenzen und Bleiberecht für alle!**

**Autonome Antifa Heidelberg**
**organisiert in der**

ANTIFASCHISTISCHE AKTION
BUNDESWEITE ORGANISATION

# Bleiberecht für alle!

*Die OrganisatorInnen der AZ-Demo wollten die Chance nutzen, beim Vorbeiziehen der Demo am Heidelberger CDU-Büro etwas zur Abschiebung der Kurdin Fena Özmen zu sagen. Aus technischen Gründen mußte die im folgenden abgedruckte Rede dann aber vor dem Rathaus gehalten werden, wo sie sicherlich auch nicht deplaziert war. Sie spricht sich generell für ein Bleiberecht aller hierher Fliehenden aus und solidarisiert sich insbesondere mit der von der „*Initiativgruppe Neshe*" getragenen Kampagne zur sofortigen Rückkehr Fenas nach Heidelberg.*

-Sabotage

**Eine Abschiebung, die über die Grenzen Heidelbergs hinaus für Aufsehen gesorgt hat, ist der Fall einer 16jährigen Kurdin, die während der letzten drei Jahre hier lebte. Fena wurde am 10. Juli in den frühen Morgenstunden von der Polizei abgeholt und umgehend in die Türkei abgeschoben, wo sie von der „Anti-Terror-Polizei" in Empfang genommen wurde. Momentan befindet sie sich im Schutz einer türkischen Menschenrechtsorganisation. Wie lange dieser Schutz noch gewährleistet werden kann, ist dabei höchst fraglich.**

Die Abschiebung Fenas führte in Heidelberg schnell zu massivem Widerstand: Demonstrationen wurden organisiert, Mahnwachen abgehalten und energischer Druck auf die zuständigen Behörden ausgeübt. Obwohl selbst die deutsche Botschaft in der Türkei von einer Abschiebung Fenas abriet, zeigt sich die regierende CDU unbeeindruckt und hält trotz des öffentlichen Drucks an ihrer menschenverachtenden Politik fest. Immer wieder wird betont, daß die rechtlichen Möglichkeiten für eine Rückkehr der Kurdin ausgeschöpft seien. Dies gipfelte in dem Schulterschluß von „christlichen Demokraten" und Republikanern, die zusammen im Petitionsausschuß des Landtages gegen die Wiedereinreise entschieden. Selbst im stockkonservativen Baden-Württemberg ist dies ein Präzedenzfall.

Diese Abschiebung ist beileibe kein Einzelfall. Einzigartig ist hierbei allenfalls, daß sich eine breite Öffentlichkeit mit der Kurdin solidarisiert.

Aber tagtäglich werden unzählige Menschen, für die es in der Festung Europa nach Auffassung der Herrschenden keinen Platz gibt, abgeschoben, ohne daß dies in der Öffentlichkeit überhaupt wahrgenommen wird. Wie hinreichend bekannt sein dürfte, ist es inzwischen faktisch unmöglich, in der BRD Asylstatus zu erlangen. Aber damit nicht genug: nun droht auch den bereits hier lebenden Menschen ohne deutschen Paß bei einem einfachen Gesetzesverstoß oder auch schon bei politischer Tätigkeit die Abschiebung.

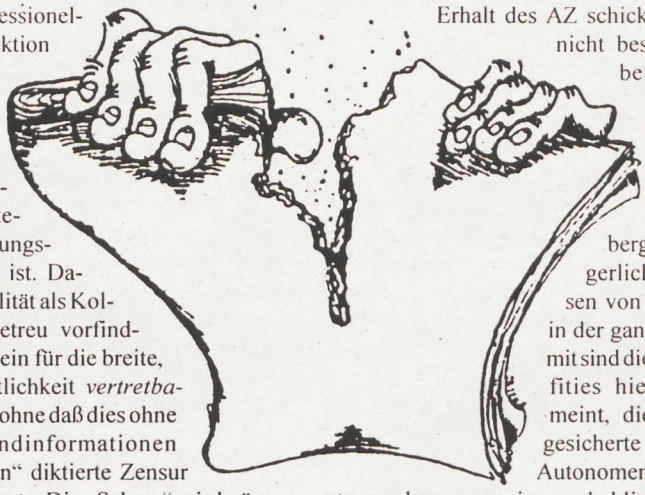
Wir solidarisieren uns mit der hier in Heidelberg entstandenen Bewegung, die sich für eine Rückkehr Fenas stark macht. Doch bei dem Ruf nach Humanität im Einzelfall darf es nicht bleiben! Selbst wenn Fena nach Heidelberg zurückkehren darf, läuft die Abschiebemaschinerie ungehindert weiter.

Die rassistische Politik, wie sie in der BRD Realität ist, muß konsequent bekämpft werden. Nur ein breites Bündnis von seiten der Bevölkerung ist hierzu in der Lage. Daher fordern wir alle auf, sich am Kampf gegen die Abschiebepraxis zu beteiligen. Die breite Unterstützung für die Rückkehr Fenas läßt hoffen, daß sich hier ein über den Einzelfall hinausgehendes Bewußtsein entwikkelt und fundamentale Kritik an der menschenverachtenden Abschiebepolitik auf die Straße getragen wird.

**Wir fordern:**
**Bleiberecht für alle und die sofortige Rückkehr Fenas nach Heidelberg!**

# RNZ lügt!

**Als täglich erscheinendes Monopolblättchen reiht sich die Rhein-Neckar-Zeitung reibungslos in die nahezu unübersehbare Kette aus bürgerlich-kapitalistischen Gazetten ein und stellt somit - wie fast jede regionale Tageszeitung - ein Abbild der herrschenden Verhältnisse dar.**



Durch *aktive* Beteiligung am Prozeß der professionellen Informationsselektion vermittelt sie tagtäglich Herrschaftsideologie, die auf die Zustimmung möglichst vieler BürgerInnen zum bestehenden Unterdrückungssystem ausgerichtet ist. Dabei stutzt sie die Realität als Kollisionspunkt naturgetreu vorfindbarer Tatsachen auf ein für die breite, manipulierte Öffentlichkeit *vertretbares* Maß zusammen, ohne daß dies ohne nähere Hintergrundinformationen gleich als „von oben" diktierte Zensur gedeutet werden könnte. Die „Schere" wird nämlich bereits im Kopf der RNZ-JournaillistInnen angesetzt (Selbstzensur!), die sich durch eine zumeist weiße, europäische, christlich-säkular geprägte Sozialisation bestimmten herrschaftskonformen Werten beziehungsweise Interessen angeglichen haben. Produkt dieser printmedialen Orientierung an rassistischen, sexistischen, imperialistischen, kapitalistischen Normen, die zu festen Bestandteilen eines auf Gewalt beruhenden Nationalstaatsgefüges geworden sind, ist eine an schwarzweißmalerischen Beurteilungskriterien entlanglaufende Berichterstattung. die in bester populistischer Manier Stereotype produziert und mit niveaulosen stilistischen Mitteln verbreitet.

So auch im Falle des Autonomen Zentrums. Was da in letzter Zeit in bezug auf das AZ an Kommentaren, Verlautbarungen, Mutmaßungen abgelassen wurde, ist rechtskonservative Hysterie: Da war von amtlichen Fälschungen die Rede, von Trillerpfeifenkrach beim spontanen Demonstrieren durch den Heidelberger Herbst, von ach so komischen „Lesbisch - Bisexuellen", die der Oberbürgermeisterin offene Briefe für den Erhalt des AZ schickten, von einer nicht besonders erstrebenswerten Zukunft angesichts eines dauerhaften Verbleibs des AZ in Heidelberg, von einem ärgerlichen Hinterlassen von „Duftmarken" in der ganzen Stadt - damit sind die schönen Graffities hier überall gemeint, die sich für die gesicherte Existenz eines Autonomen Zentrums einsetzen -, da war von einer „erhebliche[n] Lärmbelästigung" die Rede, die durch die kurzfristige Besetzung der Plöck 24 erzeugt worden sei, von einer „Brutstätte für Konflikte mit Anwohnern" - damit ist das AZ gemeint -, von einem „nicht unerhebliche[n] Gewaltpotential in dem Dunstkreis des Autonomen Zentrums" usw.

Diesen Lügen müssen wir auch weiterhin unsere eigenen, unverfälschten Informationen entgegensetzen.

**Die RNZ lügt!**
**Für eine starke Widerstandspresse!**
**Für freie antifaschistische Kommmunikation und Diskussion!**

## Umfrage zur 25. Ausgabe

*Hier ist sie also, die im Vorwort angekündigte ultimative LeserInnenbefragung. Wie jedes sich wichtig nehmende Käsblatt (Bunte, Stern, Spiegel, ZAP...) müssen auch wir einsehen, daß es nach 25 Ausgaben an der Zeit ist, euch eure konspirativsten Geheimnisse zu entlocken. Selbstverständlich gehen wir mit den Ergebnissen nicht vertraulich um; alle Informationen werden zur Erstellung von Persönlichkeitsprofilen weitergeleitet.*
*Zur Aufnahme eurer Antworten haben wir im JUZ Mannheim und im AZ Heidelberg Behältnisse (gekennzeichnet durch den Aufdruck „Sabotage-Umfrage") bereitgestellt. Schikken könnt ihr uns das Teil selbstverständlich auch.*

**Wie heißt du?**

- ○ Anna (hält's Maul)
- ○ Arthur (auch)
- ○ Berta (die Schwester von Bert)
- ○ Ernie (der Bruder von Erna)
- ○ Hotzenplotz (Räuber)
- ○ Pippi Langstrumpf (Anarcha)

**Wie alt bist du?**

_____

**Welche Rubrik/Rubriken in der Sabo interessiert/interessieren dich am meisten? (Mehrfachnennungen möglich)**

- ○ Antifa
- ○ Internationales
- ○ Antirassismus
- ○ Repression
- ○ politische Gefangene
- ○ Neues aus den Infoläden
- ○ antistaatlich - antikapitalistisch
- ○ Antiimperialismus
- ○ Antisexismus
- ○ Zentren - Häuser - Wagenplätze
- ○ Geschichte des Widerstandes
- ○ Anti-AKW-Bewegung
- ○ sonstige Sabotage
- ○ JUZ-Programm
- ○ AZ-Programm

**Was war deiner Meinung nach das beste Sabo-Titelbild? (Nummer oder Beschreibung)**

_____

_____

_____

**Wo verbringst du bevorzugt deine Freizeit?**

- ○ im AZ Heidelberg
- ○ im JUZ Mannheim
- ○ im Karlstorbahnhof
- ○ im Kampf auf der Straße
- ○ im Untergrund
- ○ im Nebel eines dicken Wickels
- ○ sonstiges:

_____

**Welcher Satz/welche Sätze sagt/ sagen dir am ehesten zu? (Mehrfachnennungen möglich)**

- ○ „Bier und Hanf gehör'n zum Kampf!"
- ○ „Antifa heißt Angriff!"
- ○ „Nazis auf's Maul!"
- ○ „Jetzt laß uns erstmal diskutieren!"
- ○ „Peace" (und entsprechende Geste mit Zeige- und Mittelfinger)

## sonstige sabotage

**Hier sollen deine handwerklichen/ praktischen Fähigkeiten erfragt werden.**

**Wo weißt du am besten Bescheid? (Mehrfachnennungen möglich)**

- ○ Mollis bauen
- ○ Traktoren reparieren
- ○ Papierstau beim Drucker/Kopierer entfernen
- ○ Klo putzen
- ○ Wickel bauen
- ○ mit den außergewöhnlichsten Gegenständen eine Bierflasche öffnen
- ○ schießen mit der Zwille (und auch treffen)
- ○ Parolen malen

**Was bedeuten folgende Abkürzungen:**

AZ: _____

RZ: _____

AA/BO: _____

_____

JN: _____

LKA: _____

PHM: _____

ARNie: _____

_____

VS: _____

**Woher bekommst du jeweils die aktuelle Sabo?**

- ○ über das Sabo-Abo
- ○ aus dem AZ Heidelberg
- ○ aus dem JUZ Mannheim
- ○ aus einem Laden - Aus welchem Laden? _____
- ○ über Dritte

**Sammelst du den „Bewegungsmelder für fundamentale Kritik an den bestehenden Verhältnissen"?**

○ Ja ○ Nein

**Wenn ja, warum?** _____

_____

**Welche anderen linken/linksradikalen Druckerzeugnisse liest du regelmäßig?**

- ○ radikal
- ○ interim
- ○ Antifaschistisches Infoblatt Berlin
- ○ K-BUTT
- ○ Geist der Freiheit
- ○ Schwarzer Faden
- ○ ZAG
- ○ junge welt
- ○ jungle world
- ○ Der Rechte Rand
- ○ Graswurzel-Revolution
- ○ ak-analyse&kritik
- ○ Arranca!
- ○ sonstige: _____

**Über welchen Sabo-Artikel hast du dich am meisten aufgeregt?**

_____

_____

**Welcher Sabo-Artikel hat dir am besten gefallen?**

_____

_____

**Verbesserungsvorschläge/Kommentare:**

_____

_____

# Demos & Veranstaltungen

## Vortragsreihe im November
## Widerstand im Nationalsozialismus

Die Ausstellung der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin vermittelt dem/der BetrachterIn einen Überblick über die verschiedenen Formen des Widerstandes gegen das Nazi-Regime. Diese reichen vom politischen Widerstand der Parteien und Kirchen und dem Widerstand aus ethischen und weltanschaulichen Gründen über Attentatsversuche, Umsturzbestrebungen ... und der Verschwörung gegen das Regime bis hin zum Widerstand Einzelner oder einzelner Gruppen, wie der Weißen Rose, der Juden und von Exilanten und - nicht zu vergessen - von Sinti und Roma, die im Mai 1944 einen Aufstand in Auschwitz-Birkenau unternahmen:

Di, 04.11.: **Arno Lustiger**
„Widerstand der Juden 1933 bis 1945"

Arno Lustiger war als Häftling in den KZ Auschwitz und Buchenwald. Er ist Mitbegründer der jüdischen Gemeinde in Frankfurt/M. und arbeitet als freier Schriftsteller.

Beginn: 19.00 Uhr

Di, 18.11.: **Edgar Bamberger**
„Selbstbehauptung und Widerstand von Sinti und Roma im Nationalsozialismus"

Edgar Bamberger ist Leiter des Referats Dokumentation des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg.

Beginn: 19.00 Uhr

Di, 25.11.: **Dr. Pierre Durand**
„Widerstand im Konzentrationslager Buchenwald"

Pierre Durand ist Präsident des Internationalen Komitees Buchenwald-Dora und war Mitglied der Resistance; er gehörte der geheimen Widerstandsorganisation im KZ Buchenwald an.

Beginn: 19.00 Uhr

**Alle Veranstaltungen finden im Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma, Bremeneckgasse 2, Heidelberg statt.**

Sa. 08.11.: **Demonstration**
„Kein neuer Naziaufmarsch in München - weder zur SPD noch sonstwohin"

Gegen einen von NPD und JN geplanten Aufmarsch, der sich gegen den „linken Terror von PDS und Jusos" richtet, findet in München eine antifaschistische Demonstration statt. Getragen wird die Demo von einem Bündnis aus über 50 Organisationen, darunter die Antifaschistische

Aktion München, die VVN/BdA, Grüne, PDS, Jusos sowie diverse Gewerkschaften.
Treffpunkt: 9.00 Uhr,
Sendlinger-Tor-Platz, München

Sa. 08.11.: **Lesung** „Der falsche Mann - aus dem Innenleben der IRA" im Forum der Jugend Mannheim

Lesung mit dem irischen Schriftsteller Danny Morrison; in Zusammenarbeit mit der Irland-Initiative Mannheim/Heidelberg
Beginn: 19.30 Uhr, Eintritt: 5,- DM,
Neckarpromenade 46, 68167 Mannheim

So, 09.11.: **Historischer Stadtrundgang** „Gegen das Vergessen - Die Judenverfolgung in Heidelberg von 1933 - 1945"

Zum Jahrestag der sogenannten Reichspogromnacht vom 9. November 1938 veranstaltet die Autonome Antifa Heidelberg einen Stadtrundgang mit Norbert Giovannini (Herausgeber des Buches „Jüdisches Leben in Heidelberg"). Er wird am Beispiel einiger ausgewählter Plätze und Straßen in der Heidelberger Altstadt die Vernichtung der Juden von 1933 - 45 darstellen.
Treffpunkt: 15.00 Uhr,
Synagogenplatz
(Große Mantelgasse)

**Veranstaltet von der Autonomen Antifa Heidelberg**

Mo, 10.11.: Der „Eurofighter" und **Kriegsminister Volker Rühe** (CDU) ist auf Einladung des RCDS in Heidelberg.
Wir wünschen allen AktivistInnen viel Spaß!
Beginn:18.30 Uhr, Heuscheuer

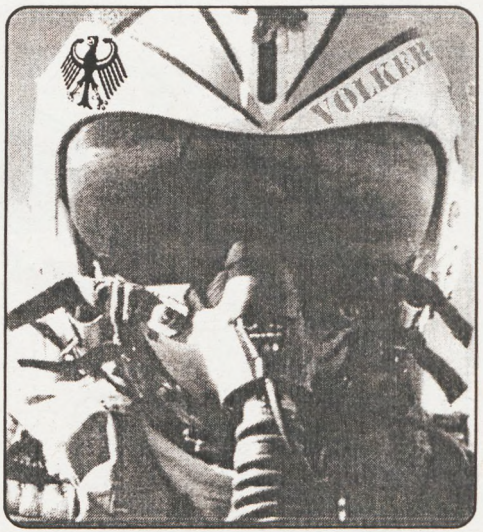
Mo, 17.11.: **Demonstration** „Das Vergessen verhindern! - Antifaschistisch kämpfen! - Die Innere Sicherheit erschüttern!"

Diavortrag, Demo, Mahnwache und Gedenkaktion zum 8. Todestag der Antifaschistin Conny Wessmann.

Conny wurde am 17.11.1989 von Göttinger Bullen in den fließenden Straßenverkehr einer Landstraße getrieben, von einem Auto erfaßt und starb. Die Polizei machte Jagd auf eine Gruppe AntifaschistInnen, nachdem es zuvor zwischen einer anderen Gruppe Antifas und Neonazis zu einer Auseinandersetzung gekommen war. Für Conny endete dieser Angriff der Polizei tödlich.
Treffpunkt: 17.30 Uhr,
Markplatz (Gänseliesel), Göttingen

Mo, 24.11.: **Informationsveranstaltung** „Der größte Teil Mexikos liegt nicht in Chiapas", Hörsaal 1, Neue Uni

Der Aufstand der Zapatisten hat (nicht nur) die mexikanische Gesellschaft aufgerüttelt, doch Chiapas ist nur ein kleiner Teil des riesigen Landes. Wie gestaltet sich der Einfluß des Zapatismus in den Großstädten? Wie ist die soziale Situation in Mexiko Stadt? Wie ist die Situation der StudentInnenbewegung, der Banden und Jugendlichen in den Stadtteilen? Wie kam die Partei der Demokratischen Revolution (PRD) zu ihrem überwältigenden Wahlerfolg in der Millionenmetro-




**Volker im „out-of-area"-Einsatz (Nur die Rühe!)**

pole und was steckt dahinter? Zwei Referenten der mexikanischen Zeitschrift *Guillotina* werden diese Fragen beantworten. *Guillotina* ist (seit 1983) zu einer der wichtigsten unabhängigen linken Zeitschriften Mexikos geworden. Sie repräsentiert die neue Linke und wagt sich mit revolutionären Positionen an Themen heran, die bisher für die traditionelle Linke Mexikos Tabu waren (Schwule/Lesben, Drogen, „Sub"-Kultur usw.). *Guillotina* ist eine aufmerksame Beobachterin des Geschehens in Mexiko und läßt häufig „Köpfe rollen".

Im Mittelpunkt der Veranstaltung soll die politische und soziale Entwicklung in den Städten im Zentrum stehen. Des weiteren soll die Veranstaltung versuchen, Wege einer internationalen Zusammenarbeit zu entwickeln.

Beginn: 19.30
Hörsaal 1, Neue Uni Heidelberg

**Veranstaltet von der Autonomen Antifa Heidelberg**

## Mi, 26.11.: **Referat** „Der neue Rassismus in Deutschland" im Forum der Jugend Mannheim

Der von der Universität Frankfurt kommende Referent Jost Müller wird Ausprägungen des neuen Rassismus in Deutschland darlegen.

Beginn: 20.00 Uhr,
Neckarpromenade 46, 68167 Mannheim

**Veranstaltet von den Unmündigen**

## Fr, 28.11.:**Film** - „Oktober" im AZ Heidelberg

Stummfilm über die revolutionären Ereignisse des Jahres 1917 in Rußland. Die Handlung umspannt die acht Monate vom Scheitern der „Provisorischen Regierung" bis zum Sturm auf das Winterpalais. Ursprünglich zum zehnten Jahrestag der Revolution geplant, verzögerte sich die Fertigstellung von „Oktober", u. a. weil Eisenstein auf höhere Weisung den inzwischen geächteten Trotzki nachträglich aus dem Film entfernen mußte.

„Oktober", UdSSR 1927,
Regie: Sergej M. Eisenstein,
Länge: 115 Minuten
Beginn: 21.00 Uhr

**Veranstaltet vom Roten Splitter**

**Veranstaltungsreihe des Roten Splitters im Wintersemester 1997:**

SACHZWANG GLOBALISIERUNG?

Do, 6.11. Prof. Joachim Hirsch (Frankfurt am Main)
**Nationalstaat und Globalisierung.**

Do, 13.11. Leo Mayer, Betriebsrat und Mitarbeiter des "Instituts für sozial-ökologische Wirtschaftsforschung" (München)
**Sachzwang Europa? Alternativen zu Maastricht**

Mo, 17.11. Hans-Jürgen Schulz, Ökonom (Hamburg)
**Der Mythos der Globalisierung**

Mi, 3.12. Winfried Wolf, MdB (PDS) (Köln)
**Ya basta! Alternativen zum Neoliberalismus**

NEUE UNI, HÖRSAAL 1, BEGINN JEWEILS UM 19.30 UHR.

# JUZ MA

Selbstverwaltet & Antifaschistisch

## Termine im November

| | | |
|---|---|---|
| SA, 08.11 | OTV - Party | 18 Uhr |
| FR, 14.11. | Spiritual Night, Gothic-Dark-Wave-Disco | 22 Uhr |
| SA, 15.11. | N.E.W.I.W. - die Mitternachtsdisco im JUZ | 23 Uhr |
| MI, 19.11. | Infoveranstaltung der Rosa-Luxemburg- Gesellschaft mit der autonomen A.f.r.i.ka. - Gruppe zur Kommunikationsguerilla | 19.30 Uhr |
| SA, 22.11. | Krempelmarktfrühstück | 8 Uhr |
| DO, 27.11. | Billigbiertag | 19.30 Uhr |
| FR, 28.11. | Newcomer-Konzert mit Bands aus der Region | 20 Uhr |
| SA, 29.11. | Kultgruppe HD proudly presents: AMEN 81, ANGER OF BACTERIAS und NARSAAK | 19 Uhr |

**Regelmäßige Termine:**

Jeden Dienstag: Vollversammlung ab 19°°
Jeden Donnerstag: Freiraumcafé, Vokü ab 19°°, Infoladen ab 20°°
Jeden Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag: Café Grafenwalder ab 18°°
Jeden Sonntag: RollenspielerInnen-Treffen ab 13°°
Jeder 2. Montag: Didgeridoo lernen + spielen ab 19°°
Jeden 2. Mittwoch im Monat: Frauenkneipe ab 19°°

JUZ Mannheim in Selbstverwaltung "Friedrich Dürr"
Neuer Meßplatz Tel./Fax : 0621/305144
Postfach 121965 68070 Mannheim